

Die Jahr 1941 bis 1950

(Stand 01.05.2016)



Jahrgang „Späte“ 1927, 1928 und „frühe“ 1929

1. Reihe von links nach rechts: Hubert SAGEDER, Michaelnbach 14, Rupert ALETZGRUBER, Weiking 5.
2. Reihe von links nach rechts: Johann GRABNER, Haus 7, Franz PÜHRINGER, Haus 15, Anton GRABNER, Haus 7, Johann BRUNNMAIR, Haus 3 und Heinrich WAGNER, Kiesenberg 10.
3. Reihe von links nach rechts: Dir. Ferdinand MEINDL, Hubert KALTENBÖCK, Schmidgraben 12, Heinrich LEHNER, Haus 1, Josef LINDMAIR, Oberreitbach 8, AMESHOFER Franz, Haid 11, Franz WOHLMAYR, Michaelnbach 7, Heinrich MAYR, Krumbach 3, Johann RADWALLNER, Michaelnbach 20, Josef ENZLBERGER, Schömlahn 1, Franz BURGSTALLER, Anrath und Johann HEFTBERGER, Stockedt.
4. Reihe von links nach rechts: Anna BRUNNMAIR(Hötzeneder), Haus 3, AIGELSPERGER(Baumgartner) Paula, Oberfurth 2, KLAFFENBÖCK Maria, Stockedt 3 und Maria SAGEDER, Michaelnbach 14.
5. Reihe von links nach rechts: Theresia MANIGATTERER(Mayr), Schmidgraben 2, ZAUNER Rosa(Schwester Bonita), Armau 3, Josefa SCHATZL, Holzing 2, Maria RATHMAYR, Gaisedt 7, Margarethe ASCHAUER, Kiesenberg 12, Frieda PARZER, Kiesenberg 2, Frieda BURGSTALLER (Ordensschw.), Anrath, Leopoldine HASLEHNER, Armau 8 und Mathilde SIMMET(Mayr), Schappenedt 3.

01.02.1941

Für die Beschickung der Adolf-Hitler-Schulen für das Schuljahr 1941/42 wurde mit der Auswahl der „Pimpfe“ begonnen. Folgende Kriterien mußten erfüllt sein:

- Der Schüler sollte im 11. Lebensjahr stehen und durfte bis 1.4.1941 das 12. Lebensjahr nicht überschritten haben.
- Hinsichtlich seiner körperlichen und charakterlichen Veranlagungen sollte er eine besondere Auslese darstellen (Leistungsfähigkeit).
- Der Schüler muß über außerordentliche rege geistige Fähigkeiten verfügen. Hier ist nicht allein das Schulzeugnis maßgebend, jedoch muss die Leistung in der Schule mindestens dem Durchschnitt entsprechen.

(gelesen im Verordnungsblatt der NSDAP vom 1.2.1941, Ordnungsziffer 6, Blatt 5).

01.02.1941

Im Verordnungsblatt der NSDAP – Gau Oberdonau vom 1.2.1941, Ordnungsziffer 7, Blatt 3 wurde festgestellt, daß das „Schwarzhörerenwesen“ (Rundfunkgeräte) insbesondere während des Krieges so überhand genommen hat, daß sich der Reichspostminister veranlaßt gesehen hat, eine besondere Schwarzhörererfahndung durchzuführen. Anlässlich dieser Nachprüfung hat sich herausgestellt, daß bei den Dienststellen der NSDAP, ihrer Gliederungen und Verbände auch Rundfunkgeräte ohne Genehmigung betrieben werden. Auch diese Dienststellen mußten - so wie Privatpersonen - ihre Geräte beim zuständigen Postamt anmelden und die Rundfunkgebühren bezahlen.

Die Gauleitung hat mit 1.2.1941 ebenfalls angeordnet, daß der gesamte Vertrieb von Büchern, Zeitschriften, Broschüren, Führerbüsten, Bildern usw. nur mehr vom Gaupropaganda Amt zu erfolgen hat.



Die Jahrgänge 1929 und 1930 im Jahre 1941

1. Reihe von links nach rechts: BAMINGER Ernst, Schömlahn 2, HABÖCK Friedrich, Oberreitbach 3, Franz SCHARINGER, Aicht bei Grub 4, HÖTZENER Ferdinand, Haus 2, Alfons WAGNER, Kiesenberg 10, Johann RATHMAYR, Gaisedt 7, Otto WIESINGER, Kiesenberg 6, Rudolf ERDPRESSER, Schickenedt 4, LUGHOFER Emerich, Zelli 3, Ferdinand HAINZINGER, Schömlahn 4, Werner KRATSEK (Berlin), Friedrich MUGGENHUMER, Michaelnbach 16, Franz AICHINGER, Oberreitbach 3, Hubert MADER, Michaelnbach 31, Leopold MANIGATTERER, Schmidgraben 2.
2. Reihe von links nach rechts: Dir. Ferdinand MEINDL, Emerich MÜHLBÖCK, Michaelnbach 20, Josef SCHÖRGENHUMER, Michaelnbach 12, Ludwig HOFINGER, Haid 8, HÜPFL Bruno, Grub 8, Raimund SCHÖRGENDORFER, Michaelnbach 11, Wilhelm SCHWARZ, Michaelnbach 25, Johann KREUZMAYR; Haus 9, ECKLMAYR Friedrich, Michaelnbach 15, Johann LEHNER, Haus 1 und Ferdinand HASLEHNER, Armau 8.
3. Reihe von links nach rechts: Maria LINDMAIR (Pöllinger), Oberreitbach 8, Johanna SALLABERGER (Geis), Michaelnbach 22, Maria REISCHL, Michaelnbach 26, Maria ZAUNER (Loimayr), Armau 3, Christine HÖTZENER, Haus 14, Katharina GRABNER, Haus 7, Augustine BRUNNMAYR (Straka), Haus 3, Franziska DOBETSBERGER (Braumann), Schömlahn 3, Katharina ENZLBERGER (Bäckerhoferin), Schömlahn 1, Theresia FRIEDWAGNER, Haid 3, Otilie GESSL, Schömlahn 9, WIESNER Juliane, Niederwödling 8, BAUERNFEIND Theresia, Reichenau 1, PICHLER Theresia, Anrath und Maria KALTENBÖCK, Schmidgraben 12.
4. Reihe von links nach rechts: HUMER Josefina, Kiesenberg 5, Herta GUGENER, Zelli 5, Maria STIEGER, Reichenau 5, Frieda RUMPFHUBER, Weiking 1, MEINDL Irma, Michaelnbach 26, BÄCKER Marianne (Berlin) wohnhaft bei Meindl, BUCHANKA Edith (Berlin), AICHINGER Theresia, Oberreitbach 4, PÜHRINGER Maria, Haus 15 und Josefa MAYR, Minithal 9.

01.02.1941 Infolge des unsinnigen Hamsterns von Tabakwaren ist in den Monaten November und Dezember 1940 eine empfindliche Knappheit in Rauchwaren eingetreten, wobei natürlich auch die Versendung an die Front eine Rolle gespielt hat. Es geht nicht an, daß im Hinterland von der zivilen Bevölkerung wesentlich mehr geraucht wird, wie früher. *(gelesen im Verordnungsblatt der NSDAP – Gau Oberdonau vom 1.2.1941, Ordnungsziffer 7, Blatt 13).*

Februar 1941 In den Monaten Februar und März 1941 war eine Inf. Kompanie Soldaten mit 60 Pferden in Michaelnbach, Grub und Haus einquartiert. Die leer stehende Parterreklasse diente als Schreibstube. Ein Teil der Unteroffiziere wohnte im alten Pfarrhof, der Leutnant im Haus des Arztes Dr. HÖGER (Michaelnbach 28). Die Soldaten blieben bis Ende 1941 und kamen dann nach Lodz in Polen. Vor ihrem Abzug (Tag der Wehrmacht) veranstaltete das Militär ein Manöver, an dem die Bevölkerung als Zuschauer teilnehmen konnte.

Feber 1941 *Das Innviertler Heimatblatt berichtet:* Frl. Greti MEINDL wurde als Leiterin der Volksschule nach St. Georgen bei Grieskirchen versetzt.



- 15.02.1941** Seit Aufhebung der Zollgrenzen zwischen Böhmen und Mähren und dem übrigen Reichsgebiet wird im vermehrten Maße beobachtet, dass deutsche Wirtschaftskreise im Verkehr mit dem Protektorat Böhmen und Mähren in vollkommen wider sprechenden Art und Weise die tschechische Sprache gebrauchen. Die deutsche Sprache ist im gesamten Großdeutschen Reich die Verkehrssprache und es ist unwürdig, sich als Deutscher der tschechischen Sprache zu bedienen (dies gilt auch für die Reklame). Der Kreiswirtschaftsberater und die Gliederungen der wirtschaftlichen Selbstverwaltung werden beauftragt, die Wirtschaftskreise aufmerksam zu machen, daß die Verwendung der tschechischen Sprache mißbilligt und im Wiederholungsfalle gegen einen solchen Verstoß schärfstens eingeschritten werden muss. *(gelesen im Verordnungsblatt vom 15.2.1941, Folge 3 der NSDAP – Gau Oberdonau „Der Wirtschaftsberater“).*
- 01.03.1941** Über Anordnung des Führers Adolf HITLER ist für sämtliche Druckerzeugnisse innerhalb der NSDAP die Normalschrift „Antiqua“ zu verwenden. Die so genannte „gotische Schrift“ ist keine deutsche Schrift – sondern auf die Schwabacher Judenlettern zurückzuführen. *(gelesen im Verordnungsblatt vom 1.3.1941, Folge 4 der NSDAP – Gau Oberdonau „Gauschatzmeister“).*
- 20.03.1941** *Das Innviertler Heimatblatt berichtet:* Vergangenen Freitag fand im Gasthofe des Pg. ÜBLEIS ein KdF - Abend statt. *(Anm. KdF = Kraft durch Freude)* Für Sang und Klang und Humor sorgten die bestbekanntesten Volksmusiker und Sänger BAIER aus Kematen.
- 01.04.1941** *Das Innviertler Heimatblatt berichtet:* Ab 1. April 1941 tritt das neue Vieh- und Fleischbeschaugesetz in Kraft. Es müssen auch alle Hausschlachtungen vor und nach der Schlachtung vom zuständigen Fleischbeschauer beschaut werden. Vorher galt die Stadthaltereiverordnung vom 23.1.1856.
- 04.04.1941** *Das Innviertler Heimatblatt berichtet:* Am vergangenen Sonntag fand in Michaelnbach ein Fest zwischen Front und Heimat statt. Das Fest wurde am Nachmittag mit einer Gefechtssondervorführung unserer Wehrmacht eröffnet. In den beiden Gasthöfen gab es anschließend fröhliche Stunden. Eine Militärmusikkapelle sorgte jene, die das Tanzbein schwingen wollten.
- 20.04.1941** *Das Innviertler Heimatblatt berichtet:* Die hiesige Ortsgruppe (Michaelnbach) feierte den Geburtstag des Führers (20.4.1889 in Braunau) in einer erhebenden Feier. Der Ortsgruppenleiter sprach über die Bedeutung des Führers für unser Volk und unsere Verpflichtung gegenüber dem Führer. Gleichzeitig wurden 8 Volksgenossen in die Ortsgruppe der NSDAP aufgenommen.
- Mai 1941** *Das Innviertler Heimatblatt berichtet:* Den Österreichischen Beobachter (Anm. Zeitschrift) erhält jeder eingerückte Michaelnbacher von der Ortsgruppe der NSDAP zugesandt. Täglich laufen Dankenbriefe ein und beweisen, wie sie mit der lieb gewordenen Heimatzeitschrift eine Freude haben.
- 09.05.1941** *Das Innviertler Heimatblatt berichtet* Franz ZAUNER von Kiesenberg 8 hat sich zum Besuch in die Adolf Hitler-Schule nach Feldasing bei München gemeldet. Als Gauauslese sind die vier besten Jungen hervorgegangen, darunter auch der junge Michaelnbacher Franz ZAUNER von Kiesenberg.
Vergangenen Sonntag wurde auch in Michaelnbach der Waldlauf durchgeführt. Es beteiligten sich eine große Anzahl von Jungen und Mädchen. Die Gesamtleitung hatte der Ortsport-Beauftragte Parteigenosse RENESEDER.

Die Jungen aus Oberdonau zur Auslese für die Reichsschule der NSDAP. in Feldasing bestimmt

Das Innviertler Heimatblatt vom 2.5.1941 berichtet darüber: Im Gau Oberdonau – wo die Auslese für die Reichsschule der NSDAP in Feldafing in diesem Jahr zum ersten Male durchgeführt wurde, hatten die Kreise dieses Jahr 34 Jungen nach Linz geschickt, wo Gauamtsleiter Pg. Mathäus MITTERMAIR, Hauptstellenleiter Pg. Franz LINDINGER unter Mitwirkung des Beauftragten der HJ-Gebietsführung Pg. SCHWENDTE und des Beauftragten vom Gauamt für Erzieher Pg. Prof. STADLMANN die Qual der Wahl hatten. Es waren darunter Zehnjährige, die für die Aufnahme in die Oberschule (1. Jahrgang) und Zwölfjährige, die für die Aufbauschule (den dritten Jahrgang) in Betracht kamen. Vorher war selbstverständlich ihr Gesundheitszustand auf das Genaueste überprüft worden, denn nur körperlich vollkommen gesunde Jungen kamen in Betracht, auch der große Ahnenachweis war zu erbringen, das Führungszeugnis der HJ, eine genaue Begutachtung seitens der bisherigen Schule und die drei jüngsten Schulzeugnisse waren erforderlich.

Acht Jungen, die wirklich alle „auf Draht“ waren, wurden schließlich dem Gauleiter vorgestellt.



Dem Gauleiter werden die vier besten, zur Reichsauslese bestimmten Jungen Oberdonaus für die Reichsschule der NSDAP. in Feldafing am Starnbergersee vorgestellt. Von links nach rechts: Gangl-Grieskirchen, Zauner-Michaelnbach, Wehnert-Wels, Krippner-Linz. (Aufn. Weidinger.)



30.05.1941

Das Welser Heimatblatt vom 30.5.1941-Stadtarchiv Wels berichtet: „**Aus Bauernnot zu Bauernfreiheit**“ - 772 Erbhöfe im Gerichtsbezirk Grieskirchen.

Vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus befand sich das deutsche Bauerntum in größter Not. Alle wirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung vor dem Jahre 1933 waren in ihrem Sinn und ihrer Wirkung letzten Endes gegen die Bauern gerichtet. Während die Preise für die Erzeugnisse der Industrie immer mehr anzogen, sanken die für die landw. Produkte so stark, daß der Bauer nicht mehr kaufkräftig war. Es blieb ihm nichts übrig, als seinen Hof mit Schulden zu belasten und das wurde ihm zum Verderben. So geriet er Juden und Kapitalisten gegenüber völlig in Abhängigkeit und Schuldknechtschaft. Der Ertrag seines Fleißes kam nicht mehr ihm und seiner Familie zugute, sondern den Wucherern und Bauernlegern. ... Das Bauerntum, als Hort völkischen und rassischen Bewußtseins, wollte man allmählich vernichten. Am 30.1.1933 brach ein neues Zeitalter an. (Anmerkung: Die Nationalsozialisten feierten am 30. Januar den Tag der nationalen Erhebung als Beginn ihrer Machtübernahme. An diesem Tag im Jahre 1933 wurde Adolf Hitler von Reichspräsident Paul von Hindenburg als Reichskanzler vereidigt und mit der Bildung einer Koalitionsregierung des Nationalen Zusammenschlusses, in der die Nationalsozialisten in der Minderzahl waren, beauftragt.)

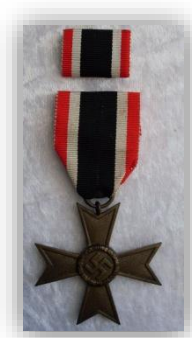
Alles morsche fiel und neues Leben erblühte - die Zeit der schweren Not hatte ein Ende. Nun kann auch der Bauer aufatmen, denn die Regierung denkt an ihn, der am meisten gelitten hat. Der Nationalsozialismus siegte und das deutsche Volk ist wach und weis: Das Vaterland hat ihm das heiligste zu sein. ... Zum Führer und Retter berief HITLER Walter DARRÉ, der erkannte daß die Bauernnot nicht allein auf dem Gebiet der Wirtschaft, sondern noch viel mehr auf dem bäuerlichen Recht, das seit Jahrhunderten verschüttet lag, zu suchen sei. Als Hilfe sollten diese Rechte neu erstehen. Es entstanden zwei Gesetze - das Reichsnährstandsgesetz und das Erbhofgesetz.

Durch das Erbhofgesetz soll unter Sicherung alter deutscher Erbsitte das Bauerntum als Blutsquelle des deutschen Volkes erhalten bleiben. Die Bauernhöfe sollen vor Überschuldung und Zersplitterung im Erbwege geschützt werden, damit sie dauernd als Erbe der Sippe in der Hand freier Bauern bleiben.

Land- und forstwirtschaftlicher Besitz in der Größe von mindestens einer Acker-**nahrung** (Als **Ackernahrung** wird die Mindestgröße der landwirtschaftlichen Nutzfläche bezeichnet, die zur Existenzsicherung eines bäuerlichen Familienbetriebes notwendig ist. Der Begriff ist heute nicht mehr gebräuchlich. Die Ackernahrung bezieht sich auf einen landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieb und ist abhängig von Region und Zeit. Sie ist weiterhin abhängig von der natürlichen Anbausituation, vom ausgeübten Betriebssystem, von den Eigentumsverhältnissen, vom Lebensstandard einer landwirtschaftlichen Region. Das Reichserbhofgesetz definierte den Begriff in §1: "Als Ackernahrung ist diejenige Menge Landes anzusehen, welche notwendig ist, um eine Familie unabhängig vom Markt und der allgemeinen Wirtschaftslage zu ernähren und zu bekleiden sowie den Wirtschaftsablauf des Erbhofs zu erhalten) und von höchstens 125 ha ist Erbhof - wenn er einer bauernfähigen Person gehört. Der Eigentümer des Erbhofes heißt Bauer - Bauer kann nur sein, wer deutscher Staatsbürger, deutschen oder stammesgleichen Blutes ist. Der Erbhof ist grundsätzlich unveräußerlich und unbelastbar.

Von den 772 Erbhöfen im Bezirk entfielen auf Michaelnbach 91.

- Juni 1941** Mit der Kriegserklärung im Juni 1941 gegen Russland verschärfte sich auch bei uns die Lage zusehends. Immer mehr Michaelnbacher mussten einrücken und immer häufiger trafen Todesnachrichten ein. Auch in wirtschaftlicher Hinsicht verschlechterte sich die Situation – die Lieferquoten wurden bedeutend erhöht.
- Juli 1941** In den Sommerferien wurde im Schulhaus probeweise ein NS-Erntekindergarten eingerichtet, wo ihnen im nationalsozialistischen Sinne Pflege und Unterreicht erteilt werden sollte – er hat sich nicht bewährt und wurde wieder eingestellt. (Quelle: Welser Heimatblatt vom 11.7.1941-Stadtarchiv Wels).
- Juli 1941** Die durch die Gemeinde führende Landstraße wurde im Juli staubfrei gemacht - diese Verbesserung wird von der Bevölkerung begrüßt. Die Straße von Michaelnbach bis Neumarkt wurde als Landstraße übernommen. (Quelle: Welser Heimatblatt vom 18.7.1941-Stadtarchiv Wels).
- Juli 1941** Das Innviertler Heimatblatt berichtet: Der hiesige Gemeindefeldarzt Dr. Otto HÖGER wurde zum Oberstabsarzt befördert und gleichzeitig nach Wels versetzt. Er stand der hiesigen Bevölkerung am Samstagmittag und sonntags zur Verfügung.
- Juli 1941** Das Innviertler Heimatblatt berichtet: Der hiesige Schneidermeister Karl WIESINGER aus Haus 5 seinen 56. Jahrestag als Schneidermeister. Er ist der älteste Schneidermeister im Kreise Grieskirchen.
- Aug. 1941** Das Innviertler Heimatblatt berichtet: In der Gemeinde Michaelnbach ist die Schweine-**lähmung** ausgebrochen. Es ergeht an alle Volksgenossen der Aufruf, sehr vorsichtig bei Umgang mit den Schweinen in den verseuchten Gebieten zu sein.
- Sept. 1941** Das Innviertler Heimatblatt berichtet: Der Gemeindefeldarzt Dr. Otto HÖGER, Oberstabsarzt bei einem Fliegerregime und der Maschinentischler Josef WIMMER aus Seiblbach wurde mit dem Weltkriegsverdienstkreuz, ausgezeichnet.



Okt. 1941 *Das Innviertler Heimatblatt berichtet:* In der vergangenen Woche trafen hier eine Anzahl von Frauen und Kindern aus dem Rheinland ein. Sie wurden von der Bevölkerung liebevoll aufgenommen. *(Quelle: Welser Heimatblatt vom 3.10.1941-Stadtarchiv Wels)*

1941/1942 Der strenge Winter 1941/1942 traf unsere Soldaten in Russland unvorbereitet. In höchster Eile wurden Sammlungen durchgeführt, bei denen besonders Pelze, Wollsachen, Felle, Schier usw. erwünscht waren. Durch den hohen Materialbedarf des Krieges wurden auch Altstoffsammlungen eingeführt. Abgeliefert wurden Lumpen, Alteisen, Messing, Blei und Kupfer.
Wie in vielen Pfarrdörfern – wurden auch bei uns die Kirchenglocken abgenommen. Als Ersatz kam die nur 30 kg schwere Glocke der Fialkirche von Wödling auf den Turm.

Das Welser Heimatblatt vom 19.12.1941 (Stadtarchiv Wels) berichtet dazu: Zur Erweiterung der Reserven unserer Rohstoffwirtschaft werden gegenwärtig überzählige Kirchen- und Rathausglocken abgenommen. Es handelt sich dabei um eine vorsorgliche Maßnahme, wie sie generell vor 130 Jahren während der Befreiungskriege erstmals und seither sowohl im deutsch-französischen Krieg 1870/71 und in den ersten Weltkriegsjahren zur Durchführung kam. Es ist Vorsorge getroffen, daß in jeder Gemeinde mindestens eine Glocke erhalten bleibt. Alle künstlerisch oder historisch wertvollen Glocken werden ebenfalls dem Kulturgut des deutschen Volkes bewahrt.

31.12.1941 Am Standesamt Michaelnbach wurden im Jahre 1941 17 Geburten, 2 Eheschließungen und 15 Sterbefälle verzeichnet. *(Quelle: Welser Heimatblatt vom 9.1.1942-Stadtarchiv Wels).*

20.01.1942 Die beiden Gemeindeangestellten Josef MUCKENHUMER und Johann WEINZIERL werden vereidigt.

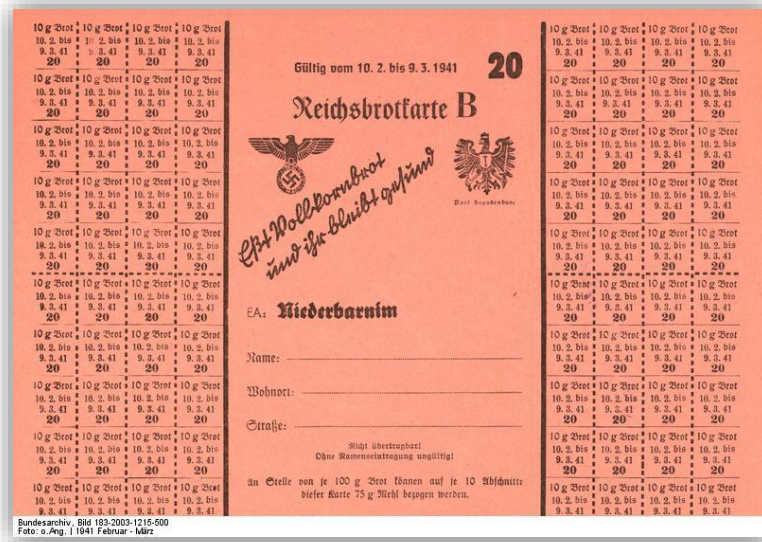


Josef MUCKENHUMER



Johann WEINZIERL

April 1942 Eine Lebensmittelkarte (Reichsbrotkarte) aus dieser Zeit



Es bestand die Möglichkeit, daß Brotkarten im Verhältnis 1:4 gegen Zuckerkarten umgetauscht werden konnten – d.h. für 500 Gramm Brot konnte der Verbraucher über Wunsch 125 Gramm Zucker erhalten. (Quelle: *Verordnungsblatt der NSDAP – Gau Oberdonau „Der Gauwirtschaftsberater, Folge 11 Blatt 9 vom 15.6.1941*).

01.06.1942 Lt. Gemeinderatsbeschluß vom 17.5.1942 pachten Michael LEHNER, Bauer in Grub Nr. 1, Josef MUCKENHUMER, Gemeindeangestellter in Michaelnbach 30 und Karl HENDLMAYR, Bauer in Michaelnbach 16 das Fischwasser im Krumbach und Michaelnbach um jährlich 60 RM.

14.07.1942 Ein Briefstempel des Landrates des Bezirkes Grieskirchen



26.12.1942 Bei der Schlußjagd wurden 60 Hasen und 20 Fasane zur Strecke gebracht. (Quelle: *Welser Heimatblatt vom 22.1.1943-Stadtarchiv Wels*).

02.10.1942 Bürgermeister Karl LINDMAIR ernennt Ernst SCHATZL zum außerrechtsmäßigen Gemeindesekretär. (Quelle: *Ernennungsurkunde – Ablage 147*).



Ernst SCHATZL

- 20.11.1942** Es ergeht wieder an alle Volksgenossen die Einladung, die neuen Bücher unserer Gemeindebücherei recht fleißig zu lesen. Die Bücherei befindet sich in der hiesigen Volksschule und steht unter der Leitung unseres Oberlehrers. *ANNO – historische österr. Zeitungen – Österr. Nationalbibliothek Innvierthler Heimatblatt vom 20.11.1942.*
- 16.4.1943** Mit Schreiben vom 16.4.1943 erteilt der Landrat des Kreises Grieskirchen die Zustimmung zur Bestellung des Gemeindeangestellten Johann WEINZIERL zum Standesbeamten-Stellvertreter beim Standesamt Michaelnbach. *(Quelle: Schreiben des Landrates – Ablage 151).*
- 08.05.1943** Da im Herbst 1943 die Jagdperiode abläuft wird diese wieder an den bisherigen Pächter Mathias GREINEGGER, Mair in Schmidgraben 6/7 zu einem jährlichen Jagdpacht von 833 RM verpachtet.



Mathäus GREINEGGER

- 10.06.1943** Die schon lange Zeit geplante Automatisierung des Telefons im Postamt Michaelnbach ist seit diesem Tag vollendet. Daraus sieht man, dass die Deutsche Reichspost auch im 4. Kriegsjahr tatkräftig am Werk ist um der Volksgemeinschaft zu dienen. *(Quelle: Welser Heimatblatt vom 2.7.1943-Stadtarchiv Wels).*
- 10.07.1943** Am 10.7.- dem Sonntag vor dem Fronleichnamstag, geht in der Zeit von 5 Uhr bis 5 Uhr 45 während eines ganz schwachen Gewitters ein furchtbarer Hagel schlag nieder. Er betraf die Ortschaften Schömlahn, Kiesenberg, Reitbach, Haus, Michaelnbach und Armau. Korn, Weizen und Obst wurden gänzlich vernichtet. Felder und Wiesen schienen wie mit einer Walze befahren. Im Hof des Pfarrhofes blieb das Eis („die Riesel“) bis zum folgenden Mittwoch liegen. *(Quelle: Pfarrchronik).*
- 10.08.1943** Im September 1941 kam auf besondere Empfehlung durch einen Bekannten zum Bauern Josef REBHAN nach Armau – ein verspäteter Sommergast auf Erholung, der überaus großsprecherisch auftrat und sich „Dr. Wilhelm Baron ARMING“ nannte. Er verblieb bis März 1942, erhielt ein sauberes Stübchen und ausreichend Verpflegung. Der Sommergast erzählte von seinem Reichtum, von seiner Stellung als „Spinnstoff-Referent“ der Stadt Wien, er sei ua. „Rechtskonsulent und Personalchef des amerikanischen Roten Kreuzes“ gewesen und habe im Weltkrieg als Hauptmann beim Wiener Hausregiment Hoch- und Deutschmeister gedient. Bei diesem Gerede vergaß der „Herr Baron“ ganz aufs Zahlen seiner Miet- und Verpflegungskosten, die schließlich einen Betrag von nahezu 600 RM erreichten. Erst nach wiederholtem Ersuchen beglich der anspruchsvolle Sommer- und Wintergast Quartier und Mahlzeiten für – einen Monat, legte sich dann kurzerhand ins Bett und ließ sich erst recht unter Hinweis auf sein angebliches Vermögen und auf seine wohlhabenden Verwandten im Hause bedienen. Einmal kam aus Wien ein vermeintlich sehr wertvolles Gemälde für „Herrn Dr. ARMING“ an, in dem ein Betrag von 2500 RM verwahrt sein sollte. Mit dem Bilde konnte der gute Bauer nichts anfangen und das Geld war unauffindbar. Nunmehr erfolgte die Anzeige bei der Gendarmerie, die sehr bald Licht in die Angelegenheit brachte und dem Schwindler seinen richtigen Namen gab: er heißt Wilhelm ARMING, hat niemals studiert und promoviert, war niemals

Offizier und Baron, hat trotz seiner 55 Lebensjahre eigentlich niemals einen ordentlichen Beruf ausgeübt und war nur der Schrecken und die Schande seiner geschiedenen Frau und seiner Verwandten. Wegen Betrug und wegen Wucher bereits oft und empfindlich vorbestraft, erhielt der gefährliche Hochstapler jetzt ein Jahr Gefängnis; außerdem wurde er zur Zahlung eines Betrages von 422 RM an den geschädigten Bauern verurteilt. ARMING berief gegen das Straferkenntnis – aber auch der Staatsanwalt, er hatte 18 Monate beantragt. ANNO – historische österr. Zeitungen – Österr. Nationalbibliothek Linzer Tagespost vom 10.8.1943 und Agrarische Post vom 21.8.1943.

Okt. 1943 In der ersten Oktoberwoche wurde die Weihe der Pfarre an das Unbefleckte Herz Marien's vorgenommen. Es war die schreckliche Zeit des Krieges. (Quelle: Pfarrchronik).

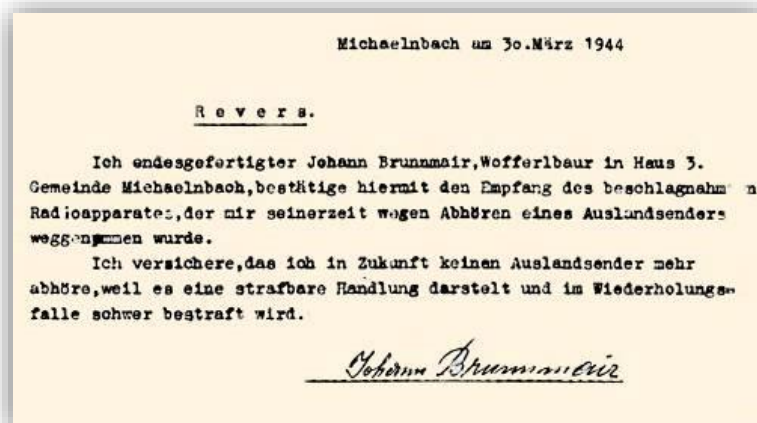
24.03.1944 Vom Landratsamt Grieskirchen wird ab 1. April 1944 für die Kartenstelle der Kriegsversehrte Josef ASCHAUER aus Stockedt 2 zugewiesen. (Protokoll Seite 41).

1944 Das Standesamt Michaelnbach hatte in der NS-Zeit folgenden Stempel:



11.01.1944 Nach längerer Krankheit ist Franz GÖTZINGER, Direktor im Finanzministerium i.R. Offizier des Weltkrieges, Hegerleiter der deutschen Jägerschaft des Kreises Wien I und Jagdaufsichtsorgan der Jagd Michaelnbach, gestorben. Mit GÖTZINGER ist ein deutscher Jäger und Pflichtmensch gestorben. Die gesamte Jägerschaft Michaelnbachs und Jäger der Umgebung beteiligten sich am Begräbnis. Da GÖTZINGER auch Buchhalter der Maschinenfabrik HÖTZENEDER war, nahmen die Betriebsangehörigen dieser Firma auch teil. (Quelle: Welser Heimatblatt vom 21.1.1944-Stadtarchiv Wels).

30.03.1944 **Johann BRUNNMAIR**, Woferbauer in Haus 3 wird der seinerzeit beschlagnahmte Radio wieder zurückgegeben.



Das Rundfunkgerät „Der Volksempfänger“ wurde nach standardisierten Vorgaben von 28 deutschen Radioherstellern gefertigt. Er brachte das Wort des Führers ins Haus. Alle wichtigen Reden wurden übertragen – in Betrieben war der Gemeinschaftsempfang üblich. Ein Radio war ein Luxusgut, das sich nur wenige leisten konnten. Dieses Bild zeigt den gängigen Typ „VE 301“, der auf den 30.1.1933, den Tag der „Machtergreifung“ Hitlers verweist.



Pfingst. 1944 Der erste Bombenangriff auf Wels – dieser konnte von Michaelnbach aus gut beobachtet werden. Von diesem Zeitpunkt an erfolgten fast täglich feindliche Einflüge. Besonders die Städte Linz, Wels und Steyr wurden arg in Mitleidenschaft gezogen.

23.09.1944 Auf freiem Feld bei Armau fallen Fliegerbomben mittleren Gewichtes. Es waren zehn 250 kg Bomben, die nur Flurschäden anrichteten. Lediglich beim Haus „Michaelnbach 23“ waren südseitig die Fenster zerborsten. Durch die immer häufiger werdenden Bombenangriffe auf unsere Städte flüchteten zahlreiche Familien, hauptsächlich aber Frauen und Kinder, auf's Land. Fast täglich meldet sich in den Vormittagsstunden der Drahtfunk mit dem Luftlagebericht. „Schwere feindliche Bomberverbände im Anflug über Kärnten und Steiermark“ hieß es und es dauerte meist nicht lange, bis man das unheimliche Dröhnen der schweren Flugzeuge hören konnte. Es wurden oft Flugzettel, Stanniolstreifen und leere Benzinkanister abgeworfen.

Inzwischen sind die Russen bis Ungarn vorgedrungen. Die Volksdeutschen aus Siebenbürgen, dem Banat und anderen Gebieten des Südostens mussten dadurch ihre Heimat verlassen. Lange Flüchtlingstrecks zogen auf den Landstraßen – in fast jedem Haus waren auch in unserer Gegend Flüchtlingsfamilien untergebracht.

03.11.1944 Brand beim Mesnerstadl in Michaelnbach.

1945 In den ersten Monaten des Jahres 1945 wurde die Situation durch den Krieg katastrophal. Neue Flüchtlingsströme aus Schlesien kamen nach Oberösterreich und wurden auf die einzelnen Orte aufgeteilt.

01.02.1945 wird die Volksschule auf kreisbehördliche Anordnung gesperrt und am 10.2.1945 mit 100 schlesischen Flüchtlingen belegt. Im Herbst wurden sie nach Bayern überstellt. Bis 21. Oktober wurde die Schule gesperrt. Der Großteil der Schüler musste infolge des halbjährigen Unterrichtsentfalls die Klasse wiederholen. (Quelle: Schulchronik)

16.02.1945 Kurz vor Kriegsende: Feldpoststempel



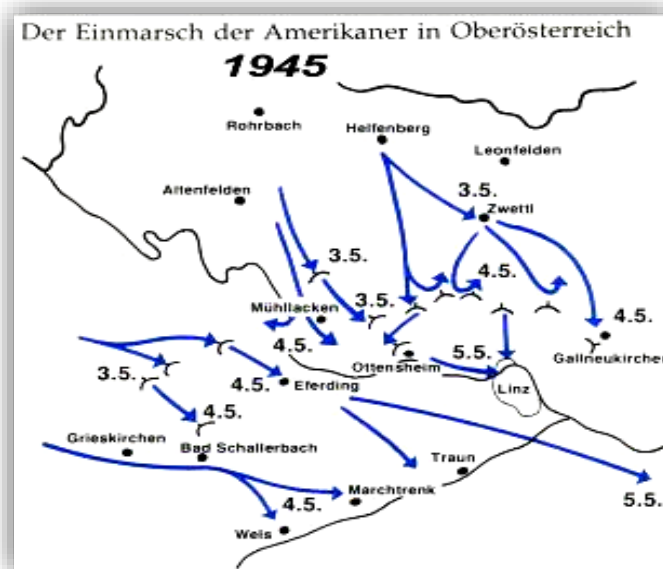
1945 Hitlers Erlaß vom 25.9.1944 verpflichtete alle bisher nicht eingezogenen Männer zwischen 16 und 60 Jahren zur Verteidigung des „Heimatbodens“. Rund 6 Millionen Männer wurden als „Deutscher Volkssturm“ in die Wehrmacht eingegliedert. Dieses **letzte Aufgebot**, kaum ausgebildet, schlecht bewaffnet und oft

dilettantisch geführt, konnte militärisch nichts mehr ausrichten und erlitt bei seinem sinnlosen Einsatz hohe Verluste. Einer der in dieses so genannte „letzte Aufgebot“ einberufen wurde, war z.B. in Michaelnbach Ludwig SCHÖRGENDORFER, Bauern Tischler in Kiesenberg 11.

Die Fronten rückten immer näher. In Auflösung begriffene deutsche und ungarische Truppen bevölkerten die Landstraßen. Bei Tag wagt sich fast niemand mehr aus dem Haus, da ständig Tieffliegerangriffe geflogen wurden.

24.03.1945 Die beiden Bauernhäuser „Ameshofer, Haus 10“ und „Ameseder, Schmidgraben 12“ brennen zur gleichen Zeit nieder (Ursache: Brandlegung durch Polen). Das Amersedergut wurde verwechselt, eigentlich sollte das „Mairgut im Schmidgraben“ angezündet werden. Im Gemeinderat wird am 26.3.1945 über Auftrag der Organisation TODT in Linz die behelfsmäßigen Instandsetzungen beider Häuser in die Wege geleitet. An die Waldbesitzer wurde eine Holzvorschreibung mit ungefähr 70 fm für die notdürftige Eindeckung beim Ameseder angeordnet. (*Protokoll Seite 64*).

Palms. 1945 An derselben Stelle - wie im Herbst 1944 werden wieder Bomben abgeworfen. Zu Ostern hört man bereits von den Fronten in Niederösterreich und Bayern schießen. Lange Kolonnen von Kriegsgefangenen wurden durchgetrieben. Im Kirchbergwald wurden 5 rumänische Gefangene von SS-Soldaten erschossen und in einem Bombentrichter verscharrt. Sie liegen noch heute (2014) dort. In den Apriltagen und anfangs Mai überstürzten sich die Ereignisse. Von den Mühlviertler Bergen konnte man in der Nacht schon das Aufblitzen der amerikanischen Geschütze sehen.



04.05.1945 kamen aus Richtung Pötting SS-Soldaten. Es schien als würden sie sich allen Ernstes auf eine Verteidigung vorbereiten – es herrschte arge Bestürzung. In höchster Eile wurden alle beweglichen Gegenstände in die Keller gebracht, da jeder mit einer Beschießung unseres Ortes rechnen mußte. Die meisten Ortsbewohner flüchteten in die umliegenden Wälder. Das Bemühen der Bevölkerung, die Soldaten zur Aufgabe ihrer Stellungen zu bewegen, blieb anfangs erfolglos – erst am Abend verließen sie Michaelnbach in Richtung St. Thomas.

05.05.1945 Am Samstag, den 5. Mai um ca. 9 Uhr kamen unmittelbar vor der Maiandacht, mit einem Panzerauto die ersten Amerikaner. Sie fanden den Ort Michaelnbach schon mit den österreichischen Fahnen beflaggt. Sie drangen sofort in die Häuser ein und suchten nach Waffen. Alles atmete erleichtert auf, denn mit dem Einzug

der Besatzung konnte man nun endlich wieder auf bessere Zeiten hoffen. (*Quelle: Pfarrchronik*).

1939-1945

Michaelnbach und seine Umgebung ist im Vergleich zu anderen Teilen unseres Landes von den Schrecken des Krieges weniger getroffen worden. Die Bewohner unseres Dorfes wissen nichts von Hungersnot und Kälte, von Flüchtlingselend, von den todesbangen Stunden in den Luftschutzkellern und der zerstörenden Wirkung eines Bombenangriffes, wie sie Menschen in den Städten erleben mußten. Wenn wir jedoch an den 1. Weltkrieg denken, in dem das Hinterland doch mehr oder weniger verschont geblieben ist – während die Soldaten an den Fronten ihr Leben einsetzten – können wir feststellen, daß in den letzten Kriegsjahren auch unsere kleine Landgemeinde doch stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Gleich zu Beginn des Polenfeldzuges (1.9.1939) mussten zahlreiche Männer aus Michaelnbach, darunter auch Soldaten, die bereits im 1. Weltkrieg waren, zu den Waffen. Auch Pferde wurden eingezogen. Als Luftschutzmaßnahme wurde allgemein die „Verdunkelung der Fenster“ angeordnet. Außerdem wurde der Bevölkerung angeraten, die Dachböden zu entrümpeln. Schlagartig begann mit dem Ausbruch des 2. Weltkrieges die Rationalisierung der Lebensmittel und Textilien. Lebensmittel- und Kleiderkarten wurden ausgegeben. Am Gemeindeamt wurde eine eigene Kartenstelle eingerichtet. Aus dem Feldzug gegen Frankreich kamen die ersten Todesnachrichten von Michaelnbacher. Als Ersatz für die fehlenden Arbeitskräfte in der Landwirtschaft kamen französische Kriegsgefangene und polnische Zivilarbeiter- und Arbeiterinnen. Die Franzosen waren in einem Lager im Gasthaus ÜBLEIS (unterer Wirt) untergebracht, während die Polen bei den Bauern blieben. Durch die Verschärfung des Luftkrieges in Berlin wurden Kinder evakuiert und auch in unserer Gemeinde bei Pflegeeltern untergebracht – das war Ende Oktober 1940. Die Kinder blieben faßt ein Jahr hier. Im Februar 1941 bekam Michaelnbach plötzlich Einquartierung einer Infanteriekompanie. Ein Großteil der Soldaten war in den beiden Gasthäusern im Ort, sowie in Grub untergebracht. Aber auch alle übrigen Häuser in Michaelnbach und teilweise in Grub hatten Einquartierungen. Ein Teil der Unteroffiziere wohnte im Pfarrhof, der Leutnant beim Gemeindefeldarzt Dr. HÖGER. Die Pferde waren zum Grossteil im Pfarrhof untergebracht. Die Soldaten bleiben bis Ende März 1941 und kamen dann nach Lodtz in Polen. Vor ihrem Abzug (Tag der Wehrmacht) veranstaltete das Militär ein Manöver, an dem die Bevölkerung als Zuschauer teilnehmen konnte. Mit der Kriegserklärung gegen Russland (im Juni 1941) verschärfte sich auch bei uns die Lage zusehend. Immer mehr Männer mußten einrücken und immer häufiger trafen Todesnachrichten ein. Auch in wirtschaftlicher Hinsicht verschlechterte sich die Situation – die Lieferquoten wurden bedeutend erhöht. Der strenge Winter 1941/1942 traf unsere Soldaten in Russland unvorbereitet. In höchster Eile wurden Sammlungen durchgeführt, bei denen besonders Pelze, Wollsachen, Felle, Schier u.a. erwünscht waren. Durch den hohen Materialbedarf des Krieges wurden auch Altstoffsammlungen eingeführt. Abgeliefert wurden Lumpen, Knochen, Papier, Alteisen, Messing, Blei und Kupfer.

Wie in vielen Pfarrdörfern wurden auch unsere Kirchenglocken abgenommen. Als Ersatz kam die nur 30kg schwere Glocke der Filialkirche von Wödling auf den Turm. Im Jahre 1944 wurde die Lage immer ernster. Pfingsten 1944 - erster Bombenangriff auf Wels. Dieser konnte von Michaelnbach aus gut beobachtet werden. Von diesem Zeitpunkt an erfolgten fast täglich feindliche Einflüge. Besonders die Städte Linz, Wels und Steyr wurden arg in Mitleidenschaft gezogen. Im Sept. 1944 fielen auch in unserem Gemeindegebiet die ersten Bomben, und zwar außerhalb von Armau auf freiem Feld. Es waren zehn 250 kg Bomben, die

nur Flurschäden anrichteten. Durch die immer häufiger werdenden Bombenangriffe auf unsere Städte flüchteten zahlreiche Familien, hauptsächlich aber Frauen und Kinder aufs Land. Fast täglich meldete sich in den vormittags Stunden der Drahtfunk mit dem Luftlagebericht. "Schwere feindliche Bomberverbände im Anflug über Kärnten und Steiermark" hieß es und es dauerte meist nicht lange, bis man das unheimliche Dröhnen der schweren Flugzeuge hören konnte. Es wurden auch oft Flugzettel, Stanniol= streifen und leere Benzinkanister abgeworfen. Inzwischen sind die Russen bis Ungarn vorgeedrungen.

Die Volksdeutschen aus Siebenbürgen, dem Banat und anderen Gebieten des Südostens mussten dadurch ihre Heimat verlassen. Lange Flüchtlingsstrecken zogen auf den Landstraßen. In fast jedem Haus waren auch in unserer Gegend Flüchtlingsfamilien untergebracht.

In den ersten Monaten 1945 wurde die Situation katastrophal. Neue Flüchtlingsströme aus Schlesien kamen nach Oberösterreich und wurden auf die einzelnen Orte aufgeteilt. Da in den Privathäusern kein Platz mehr war musste die Schule gesperrt werden, um den Flüchtlingen ein Obdach zu bieten. Auch in den Gasthäusern waren sie untergebracht.

Als Art letztes letztes Aufgebot wurde schließlich der "Volkssturm" gegründet. Alte Männer und ganz junge Burschen (alle anderen waren ja an der Front) wurden zur Verteidigung aufgerufen. Die Fronten rückten immer näher. In Auflösung begriffene deutsche und ungarische Truppen bevölkerten die Landstraßen. Bei Tag wagte sich fast niemand mehr aus dem Haus, da ständig Tieffliegergefahr war.

Auf unerklärliche Weise brannten Ende März 1945 in einer Nacht zwei große Bauernhäuser ab, das Ameshofergut in Haus und der Amersederhof in Schmiedgraben. Es wurde allgemein Sabotage vermutet.

Am Palmsonntag wurden neuerdings in unserem Gemeindegebiet Bomben geworfen, u. zw. an derselben Stelle wie im Herbst. Zu Ostern hörte man bereits von den Fronten aus Niederösterreich und Bayern schießen. Lange Kolonnen von Kriegsgefangenen wurden durchgetrieben. Im Kirchbergwald wurden 5 rumänische Gefangene von SS-Soldaten erschossen und in einem Bombentrichter verscharrt, wo sie auch heute (2002) noch liegen.

in den letzten Apriltagen und Anfang Mai überstürzten sich die Ereignisse. Von den Mühlviertler Bergen konnte man des Nachts schon das Aufblitzen der amerikanischen Geschütze sehen.

Am Abend des 3. Mai fuhr der erste amerikanische Jeep in Waizenkirchen ein. Damit schien für uns der Krieg aus zu sein. Alles erwartete die Ankunft der Amerikaner. Als dann plötzlich am 4. Mai von Pötting her eine Kolonne SS - Soldaten ankam und sich in Michaelnbach allen Ernstes auf eine Verteidigung vorbereitete, herrschte arge Bestürzung. In höchster Eile wurden alle beweglichen Gegenstände in den Keller gebracht, da jeder mit einer Beschießung unseeres Ortes rechnen musste. Die meisten Ortsbewohner flüchteten in die umliegenden Wälder. Das Bemühen der Bevölkerung, die Soldaten zur Aufgabe ihrer Stellungen zu bewegen, blieb anfangs erfolglos. Erst am Abend des 4. Mai verließen sie Michaelnbach in Richtung St. Thomas.

Am Samstag den 5. Mai, ca. 9 Uhr kamen die ersten Amerikaner nach Michaelnbach. Von allen Häusern flatterten die österreichischen Flaggen. Alles atmete erleichtert auf, denn mit dem Einzug der Besatzung war endlich wieder Frieden im Land.

(Schulchronik „Unser Dorf im Weltkriege“ XII, Blatt 1-5 vom März 1956, Berta WOHLMAYR).

07.05.1945

Gesamtkapitulation der deutschen Wehrmacht im Hauptquartier General EISENHOWERS in Reims. Ein Plakat im Staatsarchiv Luxemburg zeigt: „Die Alliierten zerreißen das Hakenkreuz“!



08.05.1945 um 18 Uhr übergibt Bgm. Karl Lindmair seine Amtsgeschäfte an Andreas Lehner, Loipl in Hilpetsberg 4. Lt. Beschluß der Bezirkshauptmannschaft Grieskirchen wurden für die Gemeinde Michaelnbach folgende Funktionäre **ernannt**: Als Bürgermeister Andreas LEHNER, Loipl in Hilpetsberg 4; Bgm.Stv. Alois STIEGER, Obermayr in Reichenau 6; als Gemeinderäte: Johann SCHATZL, Englhofer in Unterreitbach 8 und Karl KATZLBERGER, Haghofer in Mairdoppl 10 – er übernahm zugleich die Geschäfte des **Ortsbauenaufsehers**; die Gemeindeausschussmitglieder: Johann BRUNNMAIR, Woferlbauer in Haus 3, Heinrich LEHNER, Erlinger in Haus 1, Mathias MANIGATTERER, Kerschbauer in Schmidgraben 1, Anton FURTHMOSE, Iringseder in Krumbach 7, Franz SCHAUR, Radwallner in Krumbach 4, August ZEHETMAIR, Michaelnbach 10, Anton STIEGER, Oberspaching 3 und Anton PICHLER in Schickenedt 2. Bei dieser Sitzung war auch der österr. Freiheitskämpfer Otto MAYR aus Krumbach 3 und der Invalide Karl MUCKENHUMER. (*Protokoll Seite 65*).



Karl LINDMAIR



Andreas LEHNER



Alois STIEGER



Karl KATZLBERGER



Karl MUCKENHUMER(Sekretär)

30.05.1945 Josef HATTINGER, geb. 25.3.1921, Gemeindeangestellter und Josef MUCKENHUMER, geb. 17.12.1907, Aushilfsangestellter werden über Weisung der amerikanischen Militärregierung aus dem Dienstverhältnis per 30.5. entlassen, da sie durch ihre Betätigung für das nationalsozialistische Regime („Nazi“) ihre besondere Verbundenheit mit diesem Regime bekundet haben. (*Quelle: Entlassungsschreiben vom 20.6.1945 und Weisung der BH vom 19.9.1945*)



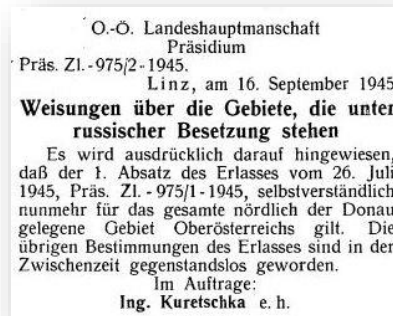
Josef MUCKENHUMER



Josef HATTINGER

19.07.1945 Am **19.7.1945** ist die Organistin an der hiesigen Pfarrkirche Christine Maria WIESINGER, geb. 15.7.1915 in Tragwein verstorben. Sie war eine Verwandte von Pfarrer Ruspeckhofer. Die Organistenstelle übernimmt Frau Auguste STRAKA, geborene Brunnmair (Wolferlbauer-Tochter in Haus 3) – sie orgelte bis 1953.

26.07.1945 Das Präsidium der Oö. Landeshauptmannschaft verlautbart die Weisung, dass das gesamte nördlich der Donau gelegene Gebiet OÖ. unter russischer Besatzung steht.



Quelle: ANNO – historische österr. Zeitungen – Österr. Nationalbibliothek Amtliche Linzer Zeitung vom 28.9.1945 auf Seite 2.

14.09.1945 Im Oberösterreichischen Amtsblatt vom 14.9.1945, Folge 10 – Verordnung Nr. 3 wird verordnet: Um der von der NSDAP errichteten Herrschaft von Gesetzlosigkeit, Terror und Unmenschlichkeit ein Ende zu bereiten, wird hiermit für die von den amerikanischen Streitkräften besetzten Gebiete verordnet: Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Ämter, Organisationen und Einrichtungen sind verboten und mit allen ihren Zweigstellen aufgelöst. Alle großdeutschen Tätigkeiten sind verboten. *Quelle: ANNO – historische österr. Zeitungen – Österr. Nationalbibliothek Amtliche Linzer Zeitung vom 14.9.1945, Seite 1 und 2.*

1945 Die triste Situation nach dem Krieg: *Der Schwarzmarkt*
Die Schwarzmarktpreise für Lebensmittel lagen im Sommer 1945 um das 260fache über den amtlichen. Bis Ende 1946 reduzierte sich die Spanne auf das 40fache, Ende 1947 auf das 20fache und Ende 1948 auf das Vierfache. Im Jahr 1947 kostete Schwarzbrot auf dem schwarzen Markt das Vierzehnfache der rationierten Ware, Grieß das Achtzehnfache, Speck das Dreißigfache, Butter, Schmalz und Fleisch das Fünffache. Während damals die Schwarzmarktpreise für diese Grundnahrungsmittel bereits abbröckelten, kam der Schwarzhandel mit Zucker im zweiten Quartal 1947 erst richtig in Schwung. Zucker kostete im dritten Quartal 1947 das Fünfundvierzigfache der rationierten Ware. Im vierten Quartal sank der Schwarzmarktpreis auf das Sechszwanzigfache und glich sich dann ziemlich schnell den amtlichen Preisen an.

Der Naturaltausch stand hoch im Kurs. Man kannte die „Bauernvaluta“, den Speck, und die „Edelvaluta“, die ausländischen Zigaretten, die Lucky Strike, die Marlborough, die Camel. Ganz oben auf der Beliebtheitskala standen auch Nylonstrümpfe, Alkohol und Penicillin.

Typische Beispiele, was und wie getauscht wurde, waren 1 Ofenknie gegen ein halbes Kilogramm Kaffeemischung, 1 Pullover gegen 3,5 kg Gurken, 1 kg Zwiebel, 2 kg Tomaten, 0,25 kg Pfefferoni und 0,5 Liter Essig, ein Herrenhemd gegen 1 kg Zucker oder ein Betteinsatz gegen 100 kg Kartoffeln. Man tauschte Raucherkarten gegen Milch, Rasiermesser gegen Speck, Zigaretten gegen Butter, Ölfarben gegen Kinderschuhe, Spielzeug gegen Fahrradmäntel.

Die Lebensmittelversorgung

Am kritischsten war unmittelbar nach Kriegsende die Lebensmittelversorgung. Die ersten Wochenzuteilungen in Linz ergaben 535 Kalorien pro Tag. In der Versorgungsperiode vom 28. Mai bis 24. Juni 1945 lagen die Lebensmittelrationen für Normalverbraucher bei 670 Kalorien. Der Kalorienwert der auf Karten ausgegebenen Nahrungsmittel war im Juni und Juli 1945 um mehr als die Hälfte niedriger als im letzten Kriegsmonat, dem April 1945. Auch die Aufbesserung durch Hamsterfahrten war in diesen Monaten kaum möglich.

Für die Zuteilungsperiode vom 28. Mai bis 24. Juni 1945 waren als Wochenration pro Kopf vorgesehen: 200 g Fleisch, 500 g Brot, 100 g Fett, 125 g Zucker, 75 g Trockenerbsen, 25 g Kaffeemittel und ein Ei. Im Land herrschte Hunger. Dass es in den Ausländerlagern um 200 g mehr Brot und um 150 g mehr Fleisch gab, und dazu auch noch 62 g Käse und 50 g Mehl, und dass die Versorgung der Ausländer mit Zucker, Fett, Öl, Bohnenkaffee, Reis, Hülsenfrüchten, Eipulver, Dosenmilch, Konserven und Zigaretten in den Lagern durch die Besatzungsmacht aus deren Beständen erfolgen sollte und daher überhaupt nicht rationiert war, erweckte viele Neidgefühle.

In der Versorgungsperiode vom 25. Juni bis 22. Juli 1945 konnte eine bescheidene Erhöhung auf 885 Kalorien für Normalverbraucher und eine Zulage von 275 Kalorien für Arbeiter und Schwerarbeiter gegeben werden. In der Versorgungsperiode vom 23. Juli bis 19. August 1945 belief sich der Nährwert der Ration für Normalverbraucher auf 1.140 Kalorien und es gab als Zulagen für Arbeiter 470 Kalorien bzw. für Schwerarbeiter 1.335 Kalorien.

In Wahrheit waren die auf die Karten zu beziehenden Mengen, wenn überhaupt, 1945 nur zum Teil vorhanden. Mehl, Erbsen, Kartoffeln, Kaffeemittel und auch Eier gab es noch am ehesten. Das übrige war Theorie. Am besten klappte noch die Brotversorgung. Bei Fleisch hätte man, um die Kartenansprüche zu befriedigen, täglich etwa 300 Stück Vieh schlachten müssen. Tatsächlich waren es im Juni 1945 gerade 10 bis 12 Stück pro Tag. Von den Molkereien lagen die meisten still. Selbst Salz war im Mai 1945 eine Kostbarkeit. Süß- und Rauchwaren gab es nur im Schleichhandel.

15.10.1945 nach dem 2. Weltkrieg wird die FF wieder neu zusammengestellt; als 10. Feuerwehr Hauptmann wird **Karl FLOIMAYR**, Parzer zu Michaelnbach 17 gewählt. Er bekleidet dieses Amt bis 4.5.1947. 28 neue Mitglieder werden aufgenommen.

01.11.1945 Zu Allerheiligen rückt die Musikkapelle Michaelnbach unter der Leitung von VS-Oberlehrer Ferdinand MEINDL das erste Mal nach dem Krieg, aus. (*Quelle: 100 Jahre Musikverein-Seite 37*).



Ferdinand MEINDL

05.11.1945 Am 1.2.1945 wurde die Volksschule auf kreisbehördliche Anordnung gesperrt und mit 100 schlesischen Flüchtlingen belegt. Sie wurden im Herbst nach Bayern überstellt und am 5.11. begann mit 228 Schülern (darunter 65 Fremdschüler) unter schwierigsten wirtschaftlichen und pädagogischen Verhältnissen in 2 Klassen der Unterricht. Die Arbeit bewältigten Oberlehrer Ferdinand MEINDL und Lehrerin Irmgard KISSINGER. Noch nie waren jedoch so wenig Schulanfänger, wie damals – es waren nur 10.

1945 Nach dem Krieg formiert sich wieder der Imkerverein – neuer Obmann wird **Johann RIEGER**; Brunner in Mairdoppl 2. Er ist Obmann bis 15.3.1981 – es folgt ihm Friedrich AMESHOFER, Haid 11 nach.



18.11.1945 wird in das Gemeindeamt eingebrochen - 1424,23 DM werden aus der Krankenkasse gestohlen. Das gestohlene Geld aus der Krankenkasse wird von der Gemeinde ersetzt (*Protokoll Seite 85*).

21.11.1945 Die Amtstätigkeit beim Bezirksgericht Grieskirchen wird wieder aufgenommen.

Präsidium des Oberlandesgerichtes
3200 Linz, am 20. November 1945
Verfügung
Mit Zustimmung der amerikanischen Militärregierung wird am 21. November 1945 die Amtstätigkeit beim Bezirksgericht Grieskirchen wieder aufgenommen. Seine Zuständigkeit erstreckt sich derzeit auf die Gerichtsbezirke Grieskirchen, Eferding, Peuerbach, Haag a. H.
Die Zuständigkeit des Bezirksgerichtes Wels für die genannten Bezirke ist mit obgenanntem Termin aufgehoben.
Dr. Lahnsteiner e. h.

ANNO – historische österr. Zeitungen – Österr. Nationalbibliothek Amtliche Linzer Zeitung vom 30.11.1945.

25.11.1945 GEMEINDERATSWAHLEN – an Stelle der prov. ernannten Mitglieder Anton FURTHMOSER und Johann SCHATZL wurden Johann SCHICKINGER und Johann RADWALLNER in der Sitzung des GR am **6.4.1946** angelobt. (*Protokoll Seite 89*).

26.11.1945 Ergebnis der Gemeinderatswahl 1945
Wahlberechtigte: 591

	Parteibezeichnung	Stimmen	Mandate
ÖVP	Österreichische Volkspartei	557	10
SPÖ	Sozialistische Partei Österreichs	104	2

Winter 45/46 Not war überall, zu wenig Nahrungsmittel, keine Konsumgüter, schon Jahre vorher wurde alles auf Kriegswirtschaft umgestellt. Es fehlte auch Brennmaterial. Der erste Nachkriegswinter war kalt und grausam. Die Jahre des Wiederaufbaues begannen. Nach und nach kamen die Männer aus der Kriegsgefangenschaft nach Hause, viele erst zwei, drei Jahre nach Kriegsende, auf viele warteten die Angehörigen vergebens. Am schnellsten normalisierte sich das Leben auf den Bauernhöfen. Arbeitskräfte gab es genug, aber dennoch waren alle Lebensmittel rationalisiert. Pro Person gab es nur kleine Zuweisungen auf Lebensmittelmarken. Die Bauern mußten vorgeschriebene Kontingente Getreide, Kartoffeln, Vieh, Schweine, Eier, usw. an die staatlichen Verteilerstellen abliefern. Kleidung und Gebrauchsgegenstände konnte man nur mit Bezugsscheinen von der Gemeinde – wobei der Bedarf nachgewiesen werden musste – erhalten. Aber auch mit Bezugsscheinen bekam man meistens nichts, weil noch jede Produktion fehlte. Import und Export waren für viele Jahre lahm gelegt. Im Verborgenen blühte der Schwarzhandel mit Nahrungsmitteln, Kleidung, Heizmaterial und anderes, was notwendig gebraucht wurde. Oft wurden diese Waren mit dem zehner- oder zwanzigfachen Betrag bezahlt. Man nannte diese Erscheinung wie schon

im Ersten Weltkrieg „Hamsterunwesen“. Beschlagnahme und hohe Strafen konnte die Hamsterei nicht eindämmen.

13.12.1945

Die von der österr. Bevölkerung seit langem erwartete Einführung der Schillingwährung ist eingeführt – mit 21.12.1945 ist der Schilling (in 100 Groschen unterteilt) gesetzliches Zahlungsmittel – Umrechnungskurs 1 RM = 1 Schilling. 12 % des Geldes (Reichsmark oder Besatzungsschilling) konnte man 10:1 auf neue Schilling umtauschen. Damit waren auch die Ersparnisse weg. Der so genannte „Alliierte Militärschilling“ löste die Reichsmark ab. Ein Schönheitsfehler beim Umwecheln: Es gab weder Münzen noch Banknoten, also blühte statt des neuen/alten Zahlungsmittels der Schwarzmarkt. Den Österreichern blieb nichts anderes übrig, als „im Schleich“ goldene Uhren oder Ringe gegen Brot und Butter zu tauschen. Alter Familienschmuck war in den ersten Nachkriegsjahren die eigentliche Währung. Langsam kam das Handwerk wieder in Schwung. Tischler, Schneider, Schuhmacher, usw. stellten wieder ihre Produkte her, soweit sie Rohmaterial erhalten konnten. Das Baugewerbe begann sich zu normalisieren, Ziegel, Zement und Kalk waren aber immer noch Mangelware. Es dauerte bis in die fünfziger Jahre bis sich diese Notsituation besserte und sich das Leben normalisierte. Die Lebensmittelkarten und die Bezugsscheine wurden nach und nach abgeschafft, die Auslagen in den Geschäften fühlten sich langsam, man bekam wieder alles zu kaufen. Der Nachholbedarf war sehr groß, das Geld bei den meisten Leuten sehr wenig. Die Wohnungsnot war in dieser Zeit noch sehr groß. Viele Volksdeutsche und Heimatvertriebene waren mit ihren Familien in Michaelnbach. Jedes „Loch“ wurde bewohnt. Nach den ersten Nachkriegsjahren wanderten viele volksdeutsche Flüchtlinge nach Amerika, Deutschland oder nach Australien aus.



5 Alliierte Militärschilling, Serie 1944



10 Schilling, Interimsnote 1945



100 Alliierte Militärschilling, Serie 1944



100 Schilling 1945 Interimsnote

1945

Stempelmarken „50 Groschen“



1946 Stempelmarke „1 Schilling“ und „50 Groschen“



06.02.1946 Der Gemeindeausschuß faßte den Beschluß, daß für das Schulkehren und Reinigen weiterhin 60 Groschen je Stunde bezahlt werden. **Andreas LEHNER** wird als **Standesbeamter** bestellt. (Protokoll Seite 85).

04.05.1946 Bei der 1. Jahreshauptversammlung der FF Michaelnbach nach dem Krieg wird **Karl FLOIMAYR** wieder zum Wehrführer gewählt. Heinrich LEHNER wird sein Stellvertreter, Heinrich SEDLMAYR wird Schriftführer und Kassier, Franz HUMER wird Fähnrich und Hubert RIEGER sein Stellvertreter.

11.-19.5.1946 In der Pfarrkirche findet die heilige Mission statt. Gehalten wird sie von den Jesuiten Patres Peter HAPPACHER und Anton STAHL.

03.08.1946 General M. CLARK wird als Ehrenbürger der Gemeinde Michaelnbach ernannt. (Protokoll Seite 93).

Am 18.4.1984 ist der Vier-Sterne-General in Charleston (South Carolina) an Krebs verstorben. Mark Clark war jener Mann, der die 5. US-Armee 1943 von Salerno aus zur Befreiung Roms führte. Nach Kriegsende von 1945 bis 1947 war er amerikanischer Hochkommissar in Österreich und Oberbefehlshaber der amerikanischen Besatzungstruppen. Sein Verdienst: Er organisierte vor dem strengen Winter 1945/46 umfangreiche Lebensmitteltransporte aus den Vereinigten Staaten für die halbverhungerten Wiener und Niederösterreicher. Ohne seine Hilfe wären zahlreiche Menschen gestorben. Weiteres Verdienst von General Clark war die Verhinderung der Zersplitterung Österreichs durch die Besatzungsmächte. Er ermöglichte es der österreichischen Regierung, Gesetze zu machen und zu exekutieren. Seiner Initiative ist es zu verdanken, dass bereits 1946 die ersten Nachkriegsfestspiele in Salzburg statt fanden.



Anstelle des verstorbenen Gemeinderates August ZEHETMAIR, Michaelnbach 10 wird **Franz SEDLMAIR**, Schmied in Grub 10 von der ÖVP in den Gemeinderat ernannt.



August ZEHETMAYR



Franz SEDLMAYR

Okt. 1946

Nach 9-jähriger, kriegsbedingter Unterbrechung wurde die alljährliche Wallfahrt nach Puppung wieder aufgenommen. 150 Personen der Pfarre empfahlen am Sterbeort des hl. Wolfgang die Anliegen ihrer Familien, der Pfarre, des Vaterlandes und der Kirche der Fürbitte des Heiligen unseres Heimatlandes. Der Vorbeter Karl WIESINGER¹⁾ macht die Wallfahrt zum 50. mal mit. (Quelle: Pfarrchronik).

Wenn wir von 1946 neun Jahre zurück rechnen (1937) und lesen, dass Karl WIESINGER die 50. Wallfahrt machte, ist die Puppungwallfahrt zumindest bis 1887 nachgewiesen. Dechant Friedrich HUEBER aus Eferding schreibt dazu: Während früher noch Waizenkirchen, Prambachkirchen, St. Thomas und viele andere Orte aus der Umgebung am 31. Oktober zu Fuß zum Grabe des Heiligen zogen, ist heute nur eine einzige Gemeinde aus OÖ. dieser Tradition treu geblieben – Michaelnbach. Wie man sich dort erzählt, ist der heute schon verstorbene Schneidermeister WIESINGER Karl¹⁾ fünfzig mal als Vorbeter nach Puppung gezogen. Wenn mancher alter Bauer auch dreißig – vierzigmal diesen Bußgang mit machte, den Rekord des Schneidermeisters konnte keiner brechen. Auch heute noch treffen sich die Gläubigen der Gemeinde am 31. Oktober um 4 Uhr früh in der Pfarrkirche, um den etwa 4 Stunden langen Marsch nach Puppung anzutreten. Die Pilgergruppe zieht über die „Schaunberger Leiten“ – das ist das schwerste Stück des Weges und wird als echter Bußgang gewertet – nach Puppung. Freilich ging es in früheren Jahren bei diesen Wallfahrten nicht immer ernst zu, denn je näher man den Jausenstationen kam, desto lieber wollten die Buben das schwere Kreuz tragen – dafür gab es freies Essen und Trinkgeld. Und so kam es dann manchmal auch, dass dieses heilige Gerät dazu benützt wurde, dem Widersacher eines um die Ohren zu geben. In Puppung angelangt, wurde den Pilgern die Messe gelesen und die Beichte abgenommen. Als Buße und Spende warf man Geldstücke in das Grab(?) des großen Heiligen. Für die Michaelnbacher gab es dann noch eine ganz besondere Attraktion – sie selbst waren eher arme, kleine Bauern mit höchstens 2 Stück Ross – in Puppung jedoch gab es den „Moar“, einen großen Bauernhof, wo im Stall gar 12 Stück Pferde standen, und das musste immer und immer wieder bewundert werden, bevor man sich zu Fuß wieder auf den Nachhauseweg machte. (Auszug aus der St. Wolfgang-Gästezeitung Nr. 6 vom 15.7.1972 – Eferdinger Land von Bezirkshauptmann Hans SPERL; Seite 237 und 238).

Anmerkung: Der Legende nach soll Bischof Wolfgang von Regensburg auf einer Visitationsreise, die er per Schiff auf der Donau unternahm, erkrankt sein und bei Eferding an Land gegangen sein. Er verstarb in der Othmar-Kapelle nahe der Schaumburg am 31. Oktober 994. Sein Leichnam wurde nach Regensburg überführt.

¹⁾ Karl WIESINGER war Schneidermeister und stammte von Haus 5 ab.



25.02.1947 Österreich erhält eine neue Bundeshymne.

04.05.1947 **Johann HÖTZENEDER** wird neuerlich zum Feuerwehr Kommandanten gewählt. Er bekleidet dieses Amt bis 4.5.1958. Nachfolger wird August SCHWARZ.

Kdt.Stv. wird Heinrich LEHNER, Schriftführer Heinrich SEDLMAYR, zum Kassier wird Karl MUCKENHUMER gewählt, zum Zeugmeister Franz HUMER, zum Fähnrich Franz TAUBINGER, sein Stellvertreter wird Josef BREITWIESER.



28.02.1947 Über Aufforderung der OÖ. Landesregierung stellt der Gemeinderat fest, dass gegen die Parteigenossen Karl HENDLMAYR(Michaelnbach 16), Karl RENETSEDER (Aichet bei Kiesenberg 1), Franz SCHAMBERGER(Mairdoppl 6), Mathias RIEGER(Grub 6) nichts Nachteiliges oder Belastendes bekannt ist. Sie waren Mitglieder NSDAP. (GR-Protokoll Seite 99).

19.03.1947 In den Ortsschulrat wurden gewählt: Alois STIEGER (ÖVP), Obermair in Reichenau 6 (Obmann), Johann AICHINGER (ÖVP), Habermair in Reitbach 4 (Obmann-Stv.), Ludwig SCHÖRGENDORFER (ÖVP), Tischler in Kiesenberg 11, Heinrich SCHAUR (ÖVP), Kramberger in Schmidgraben 14, August FLOIMAYR (ÖVP), Wirt in Grub 4 und Josef EICHLBERGER (SPÖ), Landwirt in Michaelnbach 23.

1947 wird die **Kriegsopferverbands-Ortsgruppe** gegründet. Bis 1955 standen der Ortsgruppe folgende Obmänner vor: Karl MAIRHOFER, Haus 9; Leopold SCHOLL, Unterfurth 1; Josef HACKL, Hilpetsberg 2.

Mai 1947 Durch den Mangel an Tabakwaren sah man sich gezwungen sogenannte Raucherkarten einzuführen, Kontrollkarten, die Männer ab 18 und Frauen ab 25 beziehen konnten. Für die Raucherkarten erhielten Männer bis 1943 6 Zigaretten pro Tag, Frauen 3 Zigaretten. Ab 1943 sank die Zuteilung auf drei Zigaretten und man hatte keinen Anspruch mehr auf eine bestimmte Sorte. Ab April 1949 waren wieder Rauchwaren frei erhältlich.



20.07.1947 Über Aufforderung der OÖ. Landesregierung wurde vom Gemeinderat über Karl LINDMAIR; Emer in Unterreitbach 2 (er wurde während der Kriegszeit von der NSDAP als Bürgermeister eingesetzt) folgendes politisches Gutachten abgegeben: „Da Karl LINDMAIR als früherer Bürgermeister und auch als Parteigenosse in seinem Benehmen und Vorgehen gegenüber der Bevölkerung weder asoziales noch feindseliges Verhalten zum Ausdruck brachte, die Menschenrechte immer achtete, und sich auf Kosten anderer nicht bereicherte, wird nichts Nachteiliges vorgebracht“. (GR-Protokoll Seite 105).



Der Stundenlohn der beiden „Wegmacher“ Franz MAYR aus Oberspaching 7 und Heinrich OBERNDORFER aus Weiking 2 wurde per 1. Juli 1947 mit **1,60** Schilling festgesetzt. (*GR-Protokoll Seite 105*). Er wurde ab 1.12.1947 auf **2,30** S erhöht (Protokoll Seite 111). Heute (Jänner 2000) liegen die Anfangsstundenlöhne für Vertragsbedienstete bei **89,50** Schilling (das 56 fache (5600 %) des damaligen Lohnes).



Franz MAYR



Heinrich OBERNDORFER

05.09.1947 Auch über Leopold LESSLHUMER, Unterreitbach 7 (er war während der Kriegszeit Ortsbauernführer und Mitglied der NSDAP) wurde ein positives Gutachten abgegeben (*GR-Protokoll Seite 106 und 107*).

1947 Ab diesem Schuljahr standen in der Volksschule drei Lehrer zur Verfügung – 1949 dann vier.

1947 Das merkwürdigste und folgenschwerste Naturereignis des Jahres 1947 im Lande OÖ war sein ganz außergewöhnlicher Wassermangel. Landwirtschaft und Kraftnutzung hatten unter ihm zu leiden, noch dazu in einer Zeit, in der durch Nachwirkungen des Krieges Menschen ohnehin über Beschwerden auferlegt waren. Das Jahr 1947 ist – vor allem während der Wachstumszeit – das niederschlagsärmste seit 130 Jahren, wahrscheinlich aber seit 160 Jahren gewesen. (*Quelle: Jahrbuch des öö. Musealvereines 93. Band, 1948, Seite 285-293*).

15.10.1947 Am 15.10.1947 hat der Gemeinderat folgende Nationalsozialisten als „minderbelastet“ eingestuft: Josef WIMMER, Seiblberg 6, Johann ÜBLEIS, Michaelnbach 11, Leopold LESSLHUMER, Unterreitbach 7, Karl HENDLMAYR, Michaelnbach 16, Ferdinand HÖTZENEDER, Haus 2, Mathias RIEGER, Grub 6, Anton RUMPFHUBER, Michaelnbach 20, Josef RUMPFHUBER, Haus 4, Karl RENETSEDER, Aicht bei Kiesenberg 1, Franz SCHAMBERGER, Mairdoppl 6 und Josef GRAML, Unterreitbach 3 (*GR-Protokoll Seite 109*).

Winter 1947 Strenger, schneereicher Winter – in der Schule Halbtagsunterricht, um Brennmaterial einzusparen.

1947 Von 1947 bis 1953 benötigte man in Österreich innerhalb der Zollgrenzen einen Erlaubnisschein.



April 1948 Dank der Initiative des Heimkehrerbund-Obmannes Johann HÖTZENEDER wurden im Zehetmayr`s Gasthaus am Gründonnerstag an 35 Kinder von Gefallenen und Vermissten Geldspenden, Ostereier und Osterwecken verteilt. Besonders bedürftige Familien erhielten eine größere Geldspende. Von den Michaelnbacher Schulkindern wurde das Märchenspiel „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ aufgeführt. *(Quelle: Welser Zeitung vom 1.4.1948 – Stadtarchiv Wels)*

01.06.1948 In der regnerischen Nacht vom 1. auf den 2. Juni brachen unbekannte Täter in das Haus des Paul AICHINGER, Roitinger in Kiesenberg ein. Sie entwendeten aus der Dachkammer das dort aufbewahrte Selchfleisch. *(Quelle: Welser Zeitung vom 1.6.1948 – Stadtarchiv Wels)*

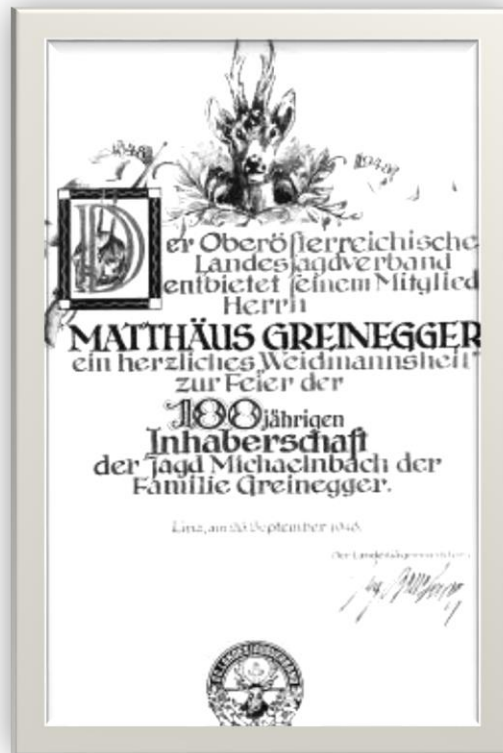
1948/1949 Im zweiten Dienstjahr von Berta SCHWETZ, verehelichte Wohlmayr



1. Reihe von links nach rechts: Franz LEHNER, Grub 1; Alfred STIEGER, Reichenau 6; Johann HATTINGER, Reichenau 2; Ludwig DOPPELBAUER, Schömlahn 13; AICHINGER Ernst, Oberreitbach 4;?,?, Karl ZAUNER, Armau 3; Johann STILLINGER, Seiblberg 1;
2. GRAML Erwin, Michaelnbach 20; Hermann AICHINGER, Kiesenberg 1; MADER Rosi, Michaelnbach; Erika MUCKENHUMER, Michaelnbach 30; STEINER Eleonore, Schömlahn 14; HOFINGER Katharina, Haid 8; OBERLEHNER Angela, Haid 13; ? HASLEHNER Anna, Armau 8; ? TRAUNER Mathias, Reichenau 1; AICHINGER Johann, Kiesenberg 2.
3. PARZER Irma, Grub 8; PICHLER Amalia, Anrath; PÜHRINGER Erna, Haus; PEHAM, Oberreitbach 7; FLOIMAYR Traudl, Grub 4; HUMER Maria, Krumbach 5.
4. KREUZMAYR Gisela, Schömlahn 8; ? FRIEDWAGNER Lidwina, Haid 3; FEICHTNER Katharina, Aichet bei Kiesenberg 4; LEHNER Josefine, Schmidgraben 9 und TAUBINGER Erna, Aichet bei Grub 2.

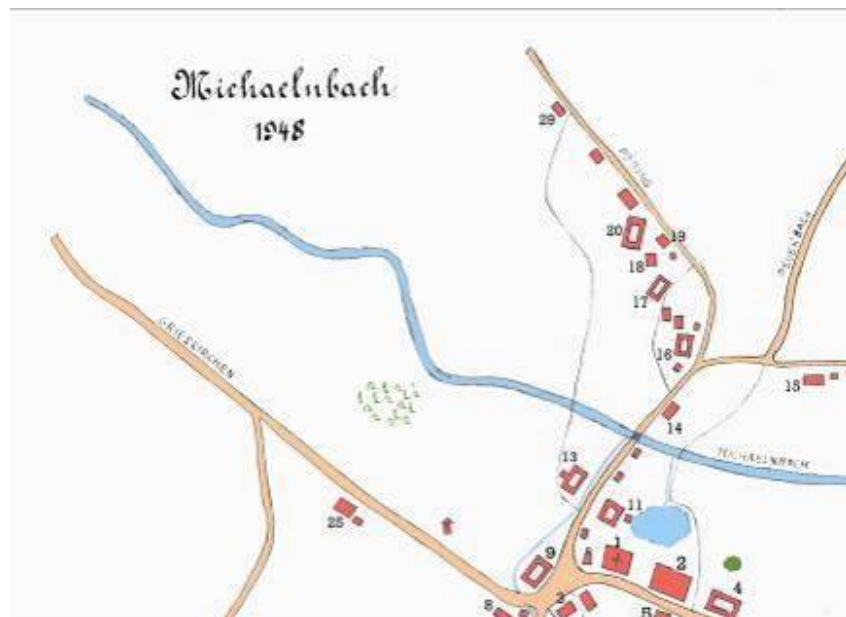
20.8.1948 Die Gemeinde kauft von Josef KALTENBÖCK, Mörtlmair in Michaelnbach 4, rückwärts bei der Schule ca. 108 m² Grund um 1000 S. Kaltenböck musste sich verpflichten, die Senkgrube der Schule immer auszuräumen. *(Quelle: Kaufvertrag vom 20.8.1948 – Ablage 202).*

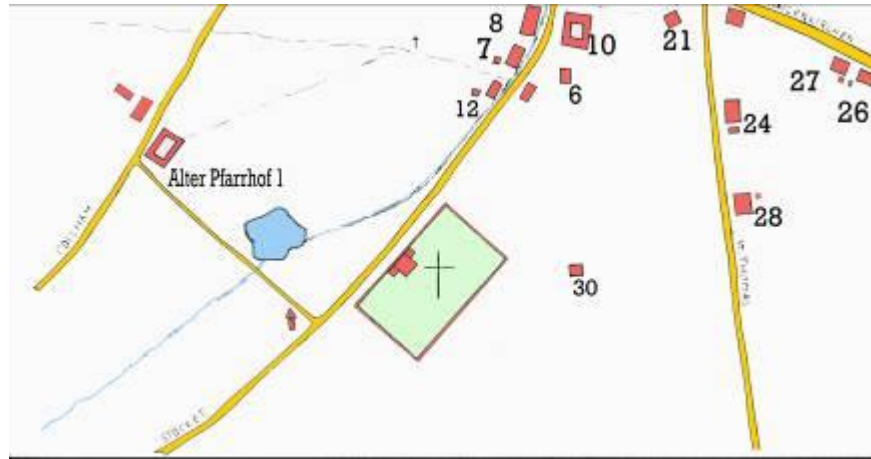
26.09.1948 Das Jagdrecht in Michaelnbach wurde seit dem Bauernbefreiungsjahr 1848 in ununterbrochener Folge vom jeweiligen Besitzer des Mairgutes in Schmidgraben 6 erstanden. Matthäus GREINEGGER wurde eine Ehrenurkunde überreicht. Bei dieser Feier waren der Landesjägermeister Ing. BRUCKNER, Bezirksjägermeister KASER und viele Weidmänner aus Michaelnbach und Umgebung anwesend. *(Quelle: Welser Zeitung vom 7.10.1948 – Stadtarchiv Wels)*



11.11.1948 In der *Welser Zeitung* vom 11.11.1948 (Stadtarchiv Wels) steht: „**Bekommen wir Glocken?** Um dies zu entscheiden, wurde die Pfarrbevölkerung am letzten Sonntag zu einer Besprechung eingeladen. Wenn bei der gegenwärtig durchgeführten Sammlung der nötige Geldbetrag aufgebracht wird, so dürfte Michaelnbach im nächsten Jahr auf ein neues Geläut hoffen. Unter den voraussichtlich 4 zu bestellenden Glocken wird sich auch die Heimkehrer - Glocke befinden.

1948 Eine Häuserübersicht (handgezeichnet)



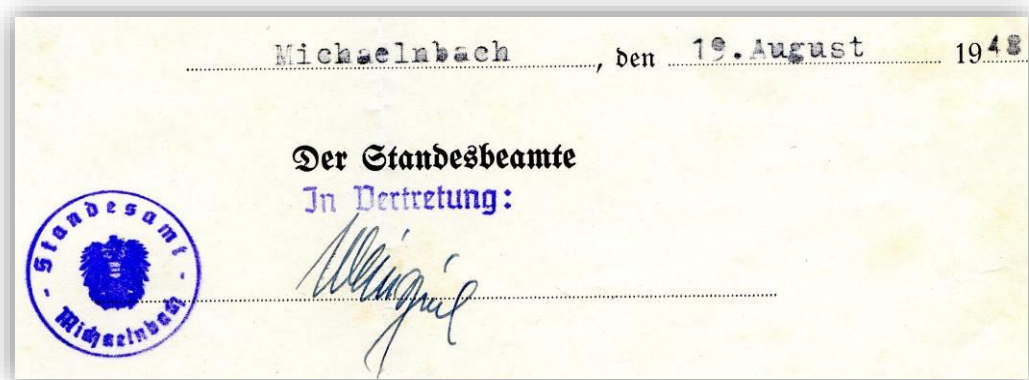


Die Nummerierung entspricht den Hausnummern.

Zur Gemeinde Michaelnbach zählen ungefähr 250 Häuser mit 1321 Einwohnern.
(Quelle: Schulchronik vom März 1948)

1948

So sah der Stempel der Gemeinde (Standesamt) und die Unterschrift des Standesbeamten-Stv. WEINZIERL aus...



19.12.1948

Am 19.12. – ein Sonntagnachmittag veranstaltete der Heimkehrerbund im GH ZEHETMAIR eine Weihnachtsfeier für Kriegswaisen und Hinterbliebene der Opfer des 2. Weltkrieges. Das Weihnachtsstück „Der Lump“ wurde aufgeführt und anschließend wurden von Obmann Johann HÖTZENEDER Geldspenden und Süßigkeiten an alle Kriegswaisen verteilt. Heinrich SEDLMAYR verteilte Geldspenden an bedürftige Kriegsoffer. (Quelle: Welser Zeitung vom 30.12.1948 – Stadtarchiv Wels)

06.01.1949

Wird Oberösterreich ein Industrieland? (Rückgang in der Landwirtschaft und Steigerung der Industrialisierung). Nach einem Bericht der Wirtschaftsabteilung der öö. Landesregierung hat sich die Zahl der Industriebetriebe in OÖ. – verglichen mit 1935 – von 366 auf 717 erhöht, während die Belegschaft im gleichen Zeitraum von 28.462 auf 84.368 Personen angestiegen ist. Speziell in der Metallgewinnung, die im Jahre 1938 in OÖ. noch vollkommen fehlte, sind gegenwärtig 6200 Personen tätig, während die metallverarbeitende Industrie zur Zeit 27.200 Beschäftigte zählt. In der Landwirtschaft wird eine rückläufige Entwicklung festgestellt. Dort fehlen heute im Vergleich zu den 73.200 Arbeitskräften im Jahre 1938 fast 10.000 landw. Arbeiter. Auch der Rinderstand in OÖ. ist von 609.000 Stück im Jahre 1937 auf 494.000 Stück im Jahre 1948 zurückgegangen – während bei den Schweinen eine Verringerung um fast 50 Prozent des Standes von 1938 eingetreten ist. Wenn auch rund 212.000 selbständige Landwirte mit den Familienmitgliedern den Charakter OÖ. als Agrarland noch aufrechterhalten, so muss dennoch getrachtet werden, durch eine wirtschaftliche und sozial

gerechte Lösung des Landarbeiterproblems eine gesunde wirtschaftliche Gesamtentwicklung des Landes sicherzustellen. (Quelle: Welser Zeitung vom 6.1.1949 – Stadtarchiv Wels)

13.02.1949 Frl. Hedwig WIMMER aus Imperdorf ging um 2 Uhr nachmittags durch das Bergholz zu ihrem Elternhaus in Kiesenberg – sie wurde von einem unbekanntem Mann angesprungen, der er mit zu Ruf „Geld oder Leben“ die Handtasche entreißen wollte. Die Überfallene zeigte Mut und wehrte sich – der Täter kam zu Sturz. Frl. WIMMER nützte diesen Augenblick um zu fliehen. (Quelle: Welser Zeitung vom 24.2.1949 – Stadtarchiv Wels)

24.02.1949 Beim Radwallner in Krumbach 4 und im Englhofergut fand ein einwöchiger Melkkurs statt. 12 Mädchen und 7 Burschen hatten Gelegenheit, theoretische und praktische Kenntnisse im Melken zu sammeln. Die Ausbildung erfolgte durch den Wanderlehrer BAUER. (Quelle: Welser Zeitung vom 24.2.1949 – Stadtarchiv Wels)



Erste Reihe von li nach re: SCHAUR (Friesenecker) Maria, Krumbach 4, Johann LEHNER, Haus 1, Maria RUMPFHUBER (Brunnmair), Michaelnbach 20, Franz SCHAUR, Krumbach 4, Anna SCHAUR, Krumbach 4, Melklehrer BAUER, Maria BRUNNMAIR (Breitwieser), Haus 3, Max BAUER, Paula ZAUNER (WIESHOFER), Armau 3 und Augustine BRUMMER (LUGHOFER), Armau 9.

Zweite Reihe von li nach re: Josef LINDMAIR, Oberreitbach 8, Ottilie REITINGER (Sperl), Haid 17, Ernst BAMMINGER, Schömlahn 2, Franziska BRUNNMAIR (Lenglinger), Haus 3, Ferdinand HAINTZINGER, Schömlahn 4, Frieda ENZLBERGER (Heftberger), Schömlahn 1, Hermann LUGHOFER, Zelli 3, Melklehrer aus dem Innviertel, Anton SCHATZL, Unterreitbach 8.

Dritte Reihe von li nach re: Hermann KOGLER, Zelli 2, Alfons HÖTZENEDER, Haus 2, Agnes GRABNER, Haus 7, Näherin bei der Hofingerschneiderin in Oberrfurth, spätere Schusterin in Niederwödeling 1, Maria PEHAM (Rebhahn), Schömlahn 6, Frieda MAIR (Humer), Minithal 9 und Maria HASLEHNER (Nussdorfer), Armau 8.

Anmerkung: Die Wohnanschriften entsprechen dem damaligen Wohnsitz

11.01.1949 Die Mehlrationierung wird aufgehoben.

24.03.1949 Die Spielgruppe Michaelnbach unter der Regie von Johann HÖTZENEDER brachte mehrmals im Saal des GH ZEHETMAYR das Volksstück „Das Trauringerl“ von Reimmichl zur Aufführung. Besonders hervorzuheben waren die Leistungen der weiblichen Hauptdarstellerinnen Aloisia STILLER und Adelheid LINDMAIR. (Quelle: Welser Zeitung vom 24.3.1949 – Stadtarchiv Wels)

01.05.1949 Die Ortsgruppe des KOV (Kriegsopferverbandes) veranstaltete beim GH RUMPFHUBER in Unterfurth ein Maibaum-Kraxeln. Eine Schuhplattlergruppe trat zum 1. Mal auf. (Quelle: Welser Zeitung vom 12.5.1949 – Stadtarchiv Wels)

15.05.1949 Der Schneidermeister Karl WIESINGER von Haus 5 feierte sein 60-jähriges Meister- und Geschäftsjubiläum. Er ist am 30.10.1868 geboren und kann auf ein langes, arbeitsreiches Leben zurückblicken. Er gehört seit der Gründung der Feuerwehr am 1.3.1890 als aktives und seit 1936 als Ehrenmitglied an. Er war der erste Michaelnbacher, der im Jahre 1890 die Straßen mit einem vollgummi-

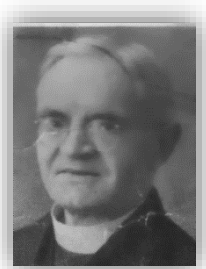


bereiften Fahrrad „unsicher“ machte. Bei der jährlichen Wallfahrt nach Popping war er seit Kindheit dabei, davon 50x als Vorbeter. (Quelle: Welser Zeitung vom 19.5.1949 – Stadtarchiv Wels)

02.06.1949 Am Christi-Himmelfahrtstag fand die Weihe zweier neuer Schülerfahnen statt. Der Festzug bewegte sich vom Pfarrhof zur Kirche. Die Weihe der Fahnen erfolgte durch GR Pfarrer RUSPECKHOFER. Die Schuljugend durfte die neugeweihten Fahnen erstmalig bei der darauf folgenden Maiprozession tragen. (Quelle: Welser Zeitung vom 2.6.1949 – Stadtarchiv Wels)

Juni 1949 Im Saal des GH ZEHETMAIR fand eine Vollversammlung der Elektrogenossenschaft statt, bei der über den Weiterbestand der Genossenschaft beraten wurde. Anwesend waren Dir. PETZ, der Revisor LINDMAIR aus Linz und Fachleute aus dem Elektrowesen. Auch eine Übergabe an die OKA stand zur Debatte – verwunderlich war, dass von dieser keine Vertreter erschienen. Nach sehr erregten Wechselreden wurde der Beschluss gefasst, dass die Genossenschaft weiterhin bestehen bleiben soll. (Quelle: Welser Zeitung vom 23.6.1949 – Stadtarchiv Wels)

August 1949 GR Pfarrer Maximilian RUSPECKHOFER feiert sein 40jähriges Priesterjubiläum. Der Kirchenrat und die Gemeindevertretung gratulierten und die Musikkapelle spielte ein Ständchen. (Quelle: Welser Zeitung vom 11.8.1949 – Stadtarchiv Wels)



09.10.1949 Bei den Nationalratswahlen entfielen auf die Volkspartei 486, auf die SPÖ 115, auf den unabhängigen Wählerverband 120 und auf die Kommunisten 2 Stimmen.

1949 Ergebnis der Gemeinderatswahl 1949
Wahlberechtigte: 774

	Parteibezeichnung	Stimmen	Mandate
ÖVP	Österreichische Volkspartei	467	14
SPÖ	Sozialistische Partei Österreichs	94	2
WdU	Wahlpartei der Unabhängigen	100	2

28.10.1949 **Konstituierende Sitzung des neuen Gemeinderates**
von der ÖVP: LEHNER Andreas, Hilpertsberg 4 (Bürgermeister), STIEGER Alois, Reichenau 6, FLOIMAYR August, Grub 4, ZAUNER Alfons, Schmidgraben 15, HUBER Heinrich, Michaelnbach 19, HÖFTBERGER Friedrich, Krumbach 1, HUMER Alois, Armau 7, AICHINGER August, Aichet bei Grub 1, MAYR Johann, Minithal 9, AICHINGER Johann, Oberreitbach 4, RIEGER Johann, Mairdoppl 2, STIEGER Anton, Oberspaching 3, Anton PICHLER, Schickenedt 2, RINGER-BERGER Josef, Haid 20.
von der SPÖ: HARRER Leopold, Armau 4, EICHLBERGER Josef, Michaelnbach 23.
von der VdU: SIMMET August, Schappenedt 3, RENETSEDER Karl, Aichet bei Kiesenberg 1.



LEHNER Andreas wird einstimmig wieder zum Bürgermeister gewählt.



STIEGER Alois wird mit zum Bürgermeister-Stellvertreter gewählt.



FLOIMAYR August wird als 1. Gemeinderat gewählt.



ZAUNER Alfons wird als 2. Gemeinderat gewählt.
(GR-Protokoll vom 28.10.1949 – Seite 134 und 135).

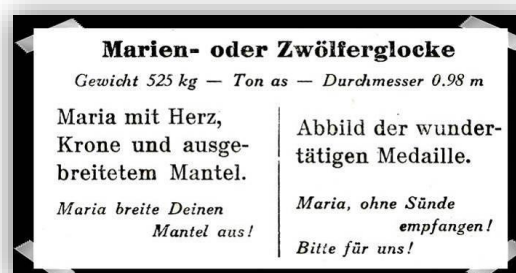
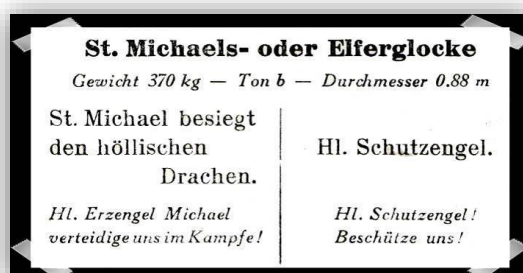
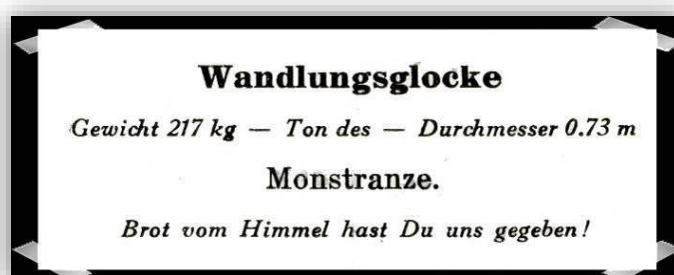
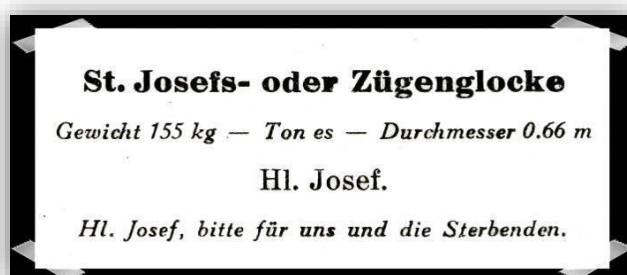
24.11.1949 Herbert DOPPLER aus Grieskirchen übernimmt die Gemischtwarenhandlung Michaelnbach 12 (heute Friedhofstraße 4) von Theresia SCHÖRGENHUMER, die nach Linz verzog. (Quelle: Welscher Zeitung vom 24.11.1949 – Stadtarchiv Wels)

18.12.1949 Die 5 neuen Glocken werden geweiht. Sie wurden von der Glockengießerei OBERASCHER in Salzburg gegossen. Die Glocken wurden am Freitag an der Pfarrgrenze in Furth vom Pfarrer, Kirchenrat und Pfarrangehörigen übernommen und zur Aufbewahrung ins Ameshofergut in Haus 10 gefahren. Am Sonntag 18.12. um 8 Uhr wurden die geschmückten Glocken auf drei Wagen zur Kirche geleitet. Die Feuerwehr, der Heimkehrerbund, die Schuljugend mit den Lehrkräften und die Musikkapelle, die Glockenpatinnen, der Pfarrkirchenrat und eine große Anzahl der Pfarrbevölkerung zogen zum Kirchenplatz. Das Urteil war einstimmig: „Michaelnbach hat das schönste Geläut der ganzen Umgebung – es klingt noch schöner als das berühmte Geläut von 1907. Die Weihe wurde vorgenommen von GR Maximilian RUSPECKHOFER unter Assistenz von GR Mathias OPPITZ und Pfarrer Heinrich STEINER aus Steinerkirchen, DOPPLER aus St. Marienkirchen und Pater JOACHIM aus Popping. (Quelle: Pfarrchronik).
Die größte Glocke wiegt 866 kg und ist Christus dem König geweiht. Sie ist auch zugleich die Heimkehrerglocke. Sie zeigt Christus am Kreuze und einen sterbenden Krieger. Ihre Inschrift lautet: Christus König, Christus Herrscher, Christus Sieger – die Heimkehrer grüße ich, die Toten beklage ich.
Die zweite mit 525 kg ist die Marien- oder Zwölferglocke mit dem Marienbildnis und dem Abbild der wundertätigen Medaille und der Inschrift: Maria, breite Deinen Mantel aus! Maria, ohne Sünde empfangen! Bitte für uns!
Die dritte Glocke mit 370 kg ist dem Kirchenpatron St. Michael geweiht und zeigt St. Michael im Kampfe mit dem höllischen Drachen und den hl. Schutzengel. Die Inschrift lautet: Hl. Erzengel Michael verteidige uns im Kampfe! Hl. Schutzengel! Beschütze uns!

Die vierte hat ein Gewicht von 217 kg und ist die Wandlungsglocke. Sie trägt das Bildnis einer Monstranz und die Inschrift: Brot vom Himmel hast Du uns gegeben!

Die letzte Glocke ist die St. Josef- oder Zügglocke – sie wiegt 155 kg, trägt das Bild des hl. Josef und die Inschrift: Hl. Josef, bitte für uns und die Sterbenden.

Die Ehre der Glockenpatinnen hatten 18 Frauen aus der Pfarrgemeinde. Den Verkauf der Festabzeichen und der Erinnerungsbilder übernahmen die Schulkinder und die Glockenehrendamen. Während des Gottesdienstes wurden die Glocken unter der Leitung von Zimmermeister MAYRHUBER aus Peuerbach, dessen Vater sich schon um den Bau unseres Kirchturmes verdienst gemacht hatte, von Zimmerleuten aufgezogen. Den Abschluss dieses Festes bildete das erstmalige Erklingen des neuen Geläutes, während in der Kirche das Tedeum gesungen wurde. (Quelle: Welser Zeitung vom 05.01.1950 – Stadtarchiv Wels)





21.12.1949 Bei der Vollversammlung der Elektrogenossenschaft Michaelnbach wurden folgende Funktionäre neu gewählt:

VORSTAND:

Obmann	Franz BUCHMAYR, Schömlahn 10
Obmann-Stv.	Franz SCHÖRGENDORFER, Aicht bei Kiesenberg 3
Alfons ZAUNER	Schmidgraben 15
Franz FELLINGER	Holzling 1
Franz PÜHRINGER	Hilpetsberg 1

AUFSICHTSRAT:

August AICHINGER	Aicht bei Grub 1
Franz HATTINGER	Reichenau 2
Friedrich HEFTBERGER	Krumbach 1
Alois MAYR	Haid 9
Josef ERDPRESSER	Schickenedt 4
Anton HASLEHNER	Oberfurth 5
Karl LINDINGER	Stockedt 1
Anton KALTENBÖCK	Minithal 2
Heinrich HUBER	Michaelnbach 19 und
Leopold GESSL	Haus 9.

(Quelle: Welser Zeitung vom 12.01.1950 – Stadtarchiv Wels)

31.12.1949 Das Standesamt verzeichnete 11 Trauungen (1948 – 15 Trauungen), 13 Sterbefälle (1948 – 21), Geburten 12 (1948 – 10). (Quelle: Welser Zeitung vom 12.01.1950 – Stadtarchiv Wels)

31.12.1949 Im Gemeinderat wird über den beantragten **Gendarmerieposten in Michaelnbach** beraten. Das Vorhaben scheiterte in Ermangelung eines Lokales und einer Wohnung. (GR-Protokoll vom 31.12.1949 – Seite 137).

1949 Ab 1949 standen in der Volksschule 4 Lehrer zur Verfügung. Wegen Raummangels wurde damals Wechselunterricht gehalten. Der alte Friedhof neben der Volksschule wurde bis 1949 als Turnplatz verwendet.

12.01.1950 Die Spielgruppe der FF Michaelnbach führte während der Weihnachtsfeiertage im Saal des GH ZEHETMAYR dreimal das Volksstück „Mutterliebe hört nimmer auf“, auf. Spielleiter war Johann HÖTZENEDER. (Quelle: Welser Zeitung vom 12.01.1950 – Stadtarchiv Wels)

09.03.1950 **Alte Bäume fallen!** Im Laufe der Zeit verändert sich jeder Ort in irgendeiner Art – meist geschieht es durch die Verbauung günstiger Grundstücke oder durch Bepflanzungen. Seltener dürfte es vorkommen, dass das Fallen eines einzigen mächtigen Baumes dies binnen kürzester Zeit zustande bringt. So wurde in gefährlicher Arbeit die nach vorsichtigen Schätzungen 500 Jahre alte Pappel am Grundstück des Mörtlmaier (Josef KALTENBÖCK), gefällt. Sie stand am Rande des Dorfteiches und ihre beiden Zwillingstämme hatten die stattliche Höhe von

27 m. die Umfänge der beiden Stämme betragen 5 m bzw. 4,3 m. Während der schwächere Stamm schon morsch war, stand der größere noch kerngesund da. Man befürchtete durch das „Morschwerden“ die Möglichkeit eines Windsturzes und die damit verbundene Gefährdung der Nachbarobjekte. Wie der 81 jährige Besitzer zu erzählen weiß, hatte die Pappel zu Lebzeiten seines Urgroßvaters schon dieselbe Größe und dasselbe Aussehen. Für unzählige Vogelarten war sie eine ideale Brutstätte. Eine Eule beklagt nun täglich ihren Nistplatz. Kurz vorher wurden am Dorfplatz zwei ebenfalls alte Pappeln gefällt. In Kürze wird auch die an der alten Friedhofmauer stehende, schlanke Pappel dasselbe Los treffen. So verliert unser kleines Dorf von Jahr zu Jahr seine einzige Zierde – die alten Bäume. Eine Ansicht aus dem Jahre 1906 zeigt die Pappel, die über das Kirchendach hinausragt. (Quelle: Welser Zeitung vom 9.3.1950 – Stadtarchiv Wels)



16.03.1950 Die Spielgruppe der FF Michaelnbach brachte unter der bewährten Regie von Johann HÖTZENEDER im GH ZEHETMAYR das Volksstück „s Reserl vom Wörthersee“ und als Draufgabe „Das verwunschene Hotelzimmer“. (Quelle: Welser Zeitung vom 16.3.1950 – Stadtarchiv Wels)

29.04.1950 Die Gründungsversammlung der Ortsstelle des Roten Kreuzes fand statt. Heinrich SEDLMAYR wurde Ortstellenleiter. 22 Mitglieder wurden aufgenommen. Sedlmayr stand der Ortsgruppe bis 19.4.1965 vor. Nachfolger wurde Josef MUCKENHUMER.



Bei der Jahreshauptversammlung des KOV übergab der bisherige Obmann Franz SCHARINGER, Springl in Grub die Obmannstelle an Leopold SCHOLL von Unterfurth 1. Schriftführer blieb Heinrich SEDLMAYR, Grub 109, Kassier Karl MAIRHOFER von Haus 9. (Quelle: Welser Zeitung vom 8.6.1950 – Stadtarchiv Wels)

01.05.1950 Die Wiedergründung des Musikvereines Michaelnbach fand im GH Zehetmair statt. 24 Musiker gehörten der Kapelle an. In den Vereinsvorstand wurden gewählt: Alfons ZAUNER, Freinberger in Schmidgraben 15 als Obmann; sein Stv. wurde VS-Oberlehrer Ferdinand MEINDL, Michaelnbach 2; Kassier: Heinrich SEDLMAYR, Schmied in Grub 10, zum Kapellmeister-Stv. wurde gewählt Georg DOBETSBERGER, Schmied in Schölmlahn 15; Archivar wurde Johann HÖTZENEDER, Haus 14. (Quelle: 100 Jahre Musikverein – Seite 39). ZAUNER ist bis 3.5.1953 Obmann. (Quelle: 100 Jahre Musikverein, Seite 75).



Alfons ZAUNER



Ferdinand MEINDL



Georg DOBETSBERGER



Johann HÖTZENEDER



1. Reihe liegend von links nach rechts: Josef MUCKENHUMER, Michaelnbach 30; Leopold LESSLHUMER, Unterreitbach 7; Ferdinand HÖTZENEDER, Haus 2.
2. Reihe von links nach rechts: Josef LINDMAIR, Oberreitbach 8; Franz FELLINGER, Holzling 2; Georg DOBETSBERGER, Schömlahn 15; dir. Ferdinand MEINDL, Michaelnbach 2; Obmann Alfons ZAUNER, Schmidgraben 15; Anton RUMPFHUBER, Michaelnbach 20; Alois AZINGER, Holzling 1; Franz HUMER, Armau 7.
3. Reihe von links nach rechts: Karl RENESEDER, Aicht bei Kiesenberg 1; Franz BRUNNMAIR, Haus 3; Johann RIEGER, Mairdoppl 2; Hubert RIEGER, Grub 6; Heinrich LEHNER, Haus 1; ?, Franz SCHARINGER, Aicht bei Grub 4 und da „IGLSEDER“ aus St. Thomas.
4. Reihe von links nach rechts: Anton FURTHMOSER, Krumbach 7; August DOPPELBAUER, Kiesenberg 3; Alois STOCKMAYR, Mairdoppl 4; Friedrich HEFTBERGER, Krumbach 1; Josef DOBETSBERGER, Schömlahn 15 und Alfons HÖTZENEDER, Haus 2.

11.06.1950 Beim 60 jährigen Gründungsfest der FF Michaelnbach waren 20 Feuerwehren anwesend.



30.07.1950 „Ein Volksfest“ veranstaltete die Feuerwehr beim GH FLOIMAYR in Grub. Eine Rutschbahn fand lebhaften Zuspruch, bei den Schießbuden knallte es und so Mancher erprobte seine Tüchtigkeit beim Speerwerfen. Die Musikkapelle konzertierte fast ohne Pause und ein Feuerwerk bildete den Höhepunkt der Veranstaltung. (Quelle: Welscher Zeitung vom 10.8.1950 – Stadtarchiv Wels)

31.08.1950 Das Lebensmittelbewirtschaftungsgesetz wird außer Kraft gesetzt – die Zeit der Lebensmittelrationierung ist vorbei.

Sept. 1950 Zum Schulbeginn traten 20 Kinder in die erste Klasse ein. Insgesamt besuchen 152 Kinder die Volksschule. Die Lehrkräfte waren Oberlehrer Ferdinand MEINDL, Johann MEINDL, Christa GATTINGER und Berta SCHWETZ. In den Ferien erhielt das Schulhaus ein sauberes Äußeres. (Quelle: Welser Zeitung vom 28.9.1950 – Stadtarchiv Wels)

25.09.1950 Eine 10 und 20 Schilling Banknote wurde herausgegeben:



29.09.1950 Das erste Feuerwehrauto wird angekauft - Preis: 12.000 S. (GR-Protokoll vom 6.10.1950, Seite 147).



28.11.1950 Im Rahmen einer Feier wurden im GH ÜBLEIS 18 Feuerwehrkameraden für 40 bzw. 25 jährige Tätigkeit ausgezeichnet. Wehrführer Johann HÖTZENEDER, Bezirkskommandant AUMER und RegRat Dr. MÜLLER zeichnete folgende Kameraden aus:

Johann HÖTZENEDER, Franz BREITWIESER, Johann WILDFELLNER, Johann MEINDLHUMER, Karl HENDLMAYR, Karl STÖHRINGER, Johann ÜBLEIS, Mathias MANIGATTERER, Franz MAYR, Johann BRUNNMAIR, Franz GRAUSGRUBER, Ferdinand HÖTZENEDER, Heinrich LEHNER, Ferdinand MEINDL, Josef MUCKENHUMER, Franz SALLABERGER, Mathias SCHAUR, Josef WÜRZL.

1950 1950 verdiente Herr (und noch ziemlich selten Frau) Österreicher durchschnittlich 924 Schilling im Monat. Da mußte man sehr sparsam sein, um sich z.B. einen Philips Kofferplattenspieler um 860 Schilling leisten zu können.

1950 Eine Bundesstempelmarke „3, 4 und 6 Schilling“ aus dem Jahr 1950 ...

